



DER NEUE
Sächsische Bergsteiger

MITTEILUNGSBLATT DES SBB - SEKTION DES DAV



In diesem Heft: **Erstbegehungen 2007 in der Sächsischen Schweiz - Porträt: Manfred Knabe - Bergsteigen in Norwegen - Pyrenäendurchquerung u. v. a. m.**

Editorial

Während mancher zum moosigen Waldgeist im Großen Zschand pilgert, um sich bei seinem Misserfolg auch noch filmen zu lassen, gibt es auch noch die Kletterer, die ohne Menschenmassen das Bergerlebnis suchen: Eine kleine Besonderheit ist immer wieder eine Jahreserste, wenn man diese gar nicht mehr erwartet. Am 26. Januar durfte ich diese gemeinsam mit 6 weiteren Kletterern am Falkenstein erleben. Für uns eine kleine Sensation!

Obwohl die Nachricht über eine erfolgreiche Gipfelbesteigung heute über SMS oder E-Mail wesentlich schneller bei der Familie und Freunden zu Hause ist, freuen wir uns doch alle über Postkarten - mit Hand geschrieben und vor allem auch noch nach Jahren an der Pinwand zu finden. Den Alpinclub Sachsen kannst du in diesem Jahr wieder mit 6 Euro unterstützen, dafür erhältst du eine Grußpostkarte vom Kyajo Ri aus Nepal. Einzigartige Postkarten gibt es auch aus den Regionen, die wir in diesem Heft vorstellen: Karlheinz Bardoux berichtet vom Bladet im Mollatal/Norwegen und Helmut Mehnert beschreibt einsame Gegenden bei seiner kleinen Pyrenäendurchquerung.

Im Porträt haben wir einen Bergsteiger, bei dem statt Altersstarrsinn sicherlich die „Altersgüte“ kommen wird. Auch wenn sich viele angesprochen fühlen - wir wünschen Manfred Knabe, genannt „Knättl“, weiterhin schöne Gipfelerlebnisse und Hüttenabende.

All diejenigen, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, bitten wir nicht wegzuschauen, wenn Politik und Religion auf junge Bergsteiger Einfluss gewinnen wollen. Bitte nehmt mit dem Vorstand Kontakt auf, wenn ihr Hilfe braucht.

Eine schöne Kletterzeit wünscht

Constance Jacob



Inhalt

| | |
|--|----------|
| Editorial | 1 |
| Mitteilungen aus dem Vorstand | 3 |
| Zum neuen Jahr | 5 |
| Todesfälle / Nachrufe | 6 |
| Geburtstagsjubiläen | 8 |
| SBB-Mitteilungen | 9 |
| Spenden | 10 |
| Kultur im SBB | 10 |
| SBB-Hütten | 11 |
| Gemeinschaft „Alte vom Berge“ | 12 |
| SBB-Wandergruppen | 12 |
| Ausbildung / Kurse | 14 |
| Klubklettern | 16 |
| Wettkampfklettern | 17 |
| Erstbegehungen 2007 | 18 |
| Zweizonenregelung für Erstbegehungen | 20 |
| Freischneiden von Kletterwegen | 21 |
| Natur- und Umweltschutz | 22 |
| Diskussion - Klettern im Jahr 2020 | 24 |
| JSBB - Jugendseiten | 30 |
| Bergwacht Sachsen | 33 |
| Fotorätsel | 34 |
| Infos aus nah und fern | 34 |
| Porträt: Manfred Knabe | 36 |
| Gondakante - endlich entzaubert | 40 |
| Bergsteigen in Norwegen: Mollatal | 42 |
| Kleine Pyrenäendurchquerung | 44 |
| Neue Möglichkeiten in Nepal | 47 |
| Literaturecke | 48 |
| Veranstaltungsrückblick | 52 |
| Termine und Veranstaltungen | 54 |
| Vermischtes | 55 |
| Meinungen - Stellungnahmen - Leserzuschriften | 56 |
| Das Nationalparkamt informiert | 58 |

Bildnachweis

| | |
|-----------------------|-------|
| Karlheinz Bardoux | S. 42 |
| Gundolf Braun | S. 40 |
| Walter Eckert | S. 36 |
| Sammlung Andreas Fels | S. 55 |
| Frieder Große | S. 32 |
| Detlev Hinrichsen | S. 34 |
| Helmut Schulze | S. 24 |
| Christian Walter | S. 47 |
| Reinhard Wobst | S. 1 |

Titelfoto:

von Mike Jäger
Selten fotografiert:
Großes Bärenhorn
im Kleinen Zschand



Impressum

Herausgeber: Sächsischer Bergsteigerbund e. V.
(SBB) Dresden, Sektion des Deutschen Alpenvereins
Geschäftsstelle: Könneritzstr. 33, 01067 Dresden
Tel.: 03 51 / 4 94 14 15, - 16
Fax: 03 51 / 4 94 14 17
E-Mail: mail@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de
Bankverbindung: HypoVereinsbank Dresden
BLZ 850 200 86
Kto.-Nr. 5 360 188 886

Gesamtredaktion/Satz/
Layout: Michael Schindler
Redaktionsmitarbeiter: Constance Jacob, Elke Kellmann,
Dieter Klotzsch, Ludwig Trojok
Redaktion Jugendseiten: Vinzenz Gerth, Johannes Kaiser
Druck: Lißner Druckerei, Königsbrücker
Landstr. 45, 01109 Dresden

„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird den bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.
Gedruckt auf 100 % Altpapier. Auflage: 6800 Stück.

Mitteilungen aus dem Vorstand

Am Mittwoch, den 21. Mai 2008, findet die diesjährige Mitgliederversammlung statt. Ein wesentlicher Punkt ist dabei die **Vorstandswahl**. Der jetzige Vorstand wird in seiner Besetzung nicht antreten. Der 1. Vorsitzende Paul G. Schaubert erklärte zur erweiterten Vorstandssitzung am 14.01.08, dass er nicht wieder kandidieren wird. Zur Verstärkung des Vorstandes suchen wir Persönlichkeiten mit Teamgeist, Erfahrungen in und um das Sächsische Bergsteigen sowie Engagement. Interessierte melden sich bitte in der Geschäftsstelle.

Tobias Wolf hat seine Aufgaben als Jugendvertreter im Vorstand an **Frieder Große** übergeben.

Der bekannte Bergsteiger **Ulf Koritz** („Moritz“, Mitglied der Bergbabies) ist neuer Leiter der **Kommission für Ethik und Regeln** (KER). Er wurde von der Gruppe einhellig bestimmt und vom Vorstand umgehend für die Dauer von drei Jahren berufen. Der bisherige Leiter, Ludwig Trojok, gab auf eigenen Wunsch dieses Amt nach fast 8 Jahren auf, bleibt jedoch stimmberechtigtes Mitglied der Kommission.

Der Vorstand hat den Winter genutzt, die **Anstellung von Arbeitskräften** für die Felssanierungsarbeiten der KTA einschließlich der Betreuung des PKZ und der Klettergärten zu überdenken. Auf dem Weg einer internen Ausschreibung wurden einige als besonders geeignet eingeschätzte Bergfreunde einschließlich der bisherigen Arbeitskräfte angeschrieben und um eine Bewerbung gebeten. Wir informieren auf der Webseite und im kommenden Heft.

Wir freuen uns sehr, dass das **Kinderbergfahrtenbuch** (erhältlich für 3 Euro in der Geschäftsstelle) auf große Resonanz stößt. Wenn alle 150 Aufstiege geschafft sind, wird den jungen Gipfelstürmern eine handgemalte **Urkunde** überreicht. Diese könnt ihr euch in der Geschäftsstelle abholen. Wir danken Christian Reinicke ganz herzlich für die Gestaltung der Urkunde.



Am 11./12. Juli 2008 findet der **Bergsport-Kongress Berg.Schau! 2008** in Dresden statt (www.bergschau2008.de). Wir berichteten bereits im Heft 04/07. Die Teilnahmegebühr für Erwachsene beträgt 99 Euro. Bergsteiger, die sich für die angebotenen Themen interessieren, können sich beim Vorstand bis 30.04.08 um eine finanzielle Unterstützung von 50 Euro bewerben: Warum willst du zur Berg.Schau! 2008? Antworten bitte an die Geschäftsstelle.

Toleranz und Neutralität sind uns wichtig!

Neulich ging eine Anfrage der NPD an die Sächsische Staatsregierung bei uns ein, aus der wir die Absicht herauslesen, sich als „die besseren Hüter“ des Sächsischen Bergsteigens darzustellen.

Der Sächsische Bergsteigerbund ist parteipolitisch neutral. Er vertritt die Grundsätze religiöser, weltanschaulicher und ethnischer Toleranz. Mit über 9.000 Mitgliedern vereint der SBB aber auch Menschen mit unterschiedlichen Anschauungen. Uns alle verbindet die Liebe zur Heimat. Wir möchten hier unsere Freizeit verbringen und bergsteigerische Erfolge erringen. Die meisten Kinder haben heute gute und vertrauensvolle Beziehungen zum Elternhaus. So nennen sie als wichtigste Vermittlungsinstanzen und Vorbilder für ihre Werte Eltern und Großeltern. Im Teenageralter gewinnen Freunde und die Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen bei der Wahl von Vorbildern an Bedeutung.

Welche Vorbilder hat dein Kind? Mit wem geht dein Sohn/deine Tochter in die Berge? Wie spricht dein Kind über unsere Nachbarn? Wer beeinflusst dein Kind? Schau genau hin, mit wem dein Kind klettern geht!

Wir möchten als Sächsischer Bergsteigerbund in keine politische oder religiöse Ecke gedrängt werden.

Der Vorstand

Zum neuen Jahr

Im Gegensatz zu vielen kritischen Worten, die sich ein ehrenamtlicher Vorstand manchmal in unsachlicher und sogar beleidigender Weise anhören kann, bekomme ich persönlich manchmal ein Lob, wie ich „das“ die vielen Jahre so hinbekommen hätte. Was? Die Tatsache, dass in der Sächsischen Schweiz so geklettert und gewandert werden kann, wo es doch in weiten Teilen Deutschlands da ziemlich eingeschränkt zugeht. Noch dazu besteht in unserem Gebiet der höchste Naturschutzgrad „Nationalpark“. - Ja: Das war nicht immer leicht zu erreichen. Aber: Es waren immer mehrere Seiten und Interessen beteiligt, und dazu viele Menschen, die auch das echte Verlangen hatten, gemeinsam vorwärts zu kommen und ausgleichende Lösungen zu erreichen. Menschen mit Einfluss; welche mit Persönlichkeit und Durchsetzungsvermögen. Sie hätten nichts erreicht, wenn sie nicht für ihre Gedanken und Modelle eine Menge hinter sich gehabt hätten. In unserem Fall die grosse Mitgliederzahl und die vielen tätigen Bergsteiger und Wanderer - aktiv im Einsatz für ihre Heimat, die die Bestimmer beeindruckt haben.

Was nun, wenn diese Menge schwächer und weniger tätig wird, wenn der Sinn der Vereinbarungen nicht zu ihnen dringt, wenn ihnen nicht klar ist, dass Naturschutz Menschenschutz bewirkt? Wenn die Schar manchmal hinterhältiger Stichler sich lauter hören lässt und die von unserer Gesellschaft und einer rabiaten Medienwelt geprägten Jüngeren nur Regeln gelten lassen wollen, die sie selber bestimmen?

Alle Regeln und Vereinbarungen bleiben nur lebendig und sinnvoll, wenn sie in die Köpfe und Herzen der Betroffenen Einlass finden und sie zum entsprechenden Handeln bewegen.

Aber wie geht das nur? Es muss doch möglich sein, die wirklichen Gründe für den Gedanken Naturschutz rüberzubringen, wenn ihr auf diesen Schutz langfristig - und sogar gleich jetzt - angewiesen seid, weil er dem Erhalt eures „Sportgeräts“, eures wertvollen Eigentums, eurem Lebensraum dient. Wieso können wir zunehmend nur immer das Allernächste für wichtig halten, das was uns gerade den meisten Spass bringt? Wieso tun wir uns so leicht, vor der Zukunft die Augen einfach zu schließen, und weshalb fällt es uns schwer, gegenseitig Respekt und Unterstützung aufzubringen? Ist es die Unsicherheit im Lebenslauf? Ist es nur Gedankenlosigkeit bei mancher Aktion von Gruppen oder Einzelner, wenn draußen gegen Regeln verstossen wird?

Manchmal könnte ich verzweifeln und alles einfach laufen lassen, rausfahren. Hab ja genug gemacht für die Allgemeinheit? Hat offenbar keinen Sinn? Kann nichts erreichen? - Nein! Ich vertrete weiter unsere Idee Sächsisches Bergsteigen. Aber helft mir bitte, helft uns, helft euch! Helft unseren Felsen, Wäldern und Schlüchten, unseren Wegen, den Möglichkeiten, in einer so wundervollen Gegend Erlebnisse zu finden, die uns beglücken und prägen können. Sagt's weiter! Passt auf! Seid nicht still, wenn welche meinen, ihre Freiheit sich nicht durch Regeln verbieten zu lassen, die ihnen Einschränkungen zumuten oder bestimmten Fun verbieten.

Das soll ein Jahr der Zusammenarbeit werden, mit dem Bau einer erhöhten Stufe der Verantwortlichkeit in der Nationalparkregion.

Verantwortung von Bergsteigern und Wanderern für ihr Eigentum: die heimatische Felsenwelt, die uns keiner nehmen kann, wenn wir sie im Inneren tragen - und draußen bewahren!

Viel Glück dazu und Freude daran wünscht euch

Uli Voigt

Todesfälle / Nachrufe

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere verstorbenen Mitglieder



| | |
|---|--------------------|
| Ursula Metzger , Dresden | Mitglied seit 2004 |
| Elfriede Michalk , Königsbronn | Mitglied seit 1956 |
| Bernd Kretzschmar , Neustadt | Mitglied seit 1990 |
| Walter Lorenz , Dresden | Mitglied seit 1938 |
| Gottfried Müller , Lohmen | Mitglied seit 1991 |
| Dr. Karl-Heinz Preising , Erlangen | Mitglied seit 1942 |
| Werner Schiering , Jessern | Mitglied seit 1991 |
| Moritz Eckart Schlenker , Bautzen | Mitglied seit 2000 |
| Gerd Uhlig , Chemnitz | Mitglied seit 2001 |

und wollen sie als gute Bergkameraden in unserer Erinnerung behalten.

Bernd Kretzschmar (29.08.1939 - 22.12.2007)

Bernd, in Bergsteigerkreisen bekannt als Bams, war der dritte von vier Brüdern, ging aber als Erster von uns klettern. Ab 1954 waren seine ersten Seilgefährten Klaus Förster, Peter Hentschel und Hermann Potyka, sein erster Klub waren die „Lorenztürmer“. Nachdem ich mit dem Drillingsturm auch meinen ersten Gipfel erstiegen hatte, waren unsere nächsten Ziele Brandscheibe, Mönch, Bloßstock, Brandkegel und Schrammtorwächter. Unsere Mutter war ständig in Angst um uns, bis wir spätabends zu Hause eintrafen. Oft liefen wir von Neustadt in die Sächsische Schweiz. Einen ersten Dämpfer erhielt unsere Kletterleidenschaft, als Peter Hentschel (Kuni) am Sieberturm-Wetriss tödlich abstürzte. Aber bald war dieser Schock überwunden. Bams lernte seine spätere Frau Christine, genannt Biene, kennen und sie stieg auch schwere Wege mit.

Die berufliche Entwicklung trennte unsere Wege und so gingen wir meist nur noch im Urlaub gemeinsam klettern, oft auch im „Böhmischen“ und später in der Hohen Tatra. Bams nutzte die damaligen Möglichkeiten, um über die geforderte Sportklassifizierung Hochgebirge zu besuchen. Für seine Fahrten in den Kaukasus und in den Pamir erarbeitete er sich das nötige „Kleingeld“, indem er, am Seil gesichert, die Festungsmauer am Königstein von Bewuchs befreite. Nach der Wende riefen ihn die Berge der Welt: Alpen, Südamerika, Afrika und Nepal. Das brachte ihm viele schöne Gipfelerfolge.

Über viele Jahre war er aktiv im Bergrettungsdienst, meist stationiert im Bielatal. Er absolvierte die Ausbildung zum Fachübungsleiter Alpinistik und vermittelte so seine reiche Erfahrung an junge Bergfreunde. Bis zuletzt leitete er in Neustadt die Kinder- und Jugendklettergruppe.

Bams hatte gegenüber seiner heimtückischen Krebserkrankung keine Chance und ist nach kurzer Krankheit friedlich eingeschlafen. Er hinterlässt bei uns allen eine schmerzhaft Lücke, er bleibt uns unvergessen.

Wolf Kretzschmar

Todesfälle / Nachrufe

Erich Fichtner (08.08.1920 - 03.11.2007)

Er war einer von uns, ein „Alter vom Berge“. Stillschweigend hat er uns nach langer Krankheit verlassen. Die Nachricht erreichte uns überraschend durch das Mitteilungsblatt Nr 1/2008 des SBB.

Seit 1939 war er Mitglied im SBB und wurde dafür 1999 mit der Urkunde und dem Abzeichen für 60-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. Ab 1989 gehörte er der Arbeitsgemeinschaft der „Alten vom Berge“ an, nachdem er langjähriges Mitglied des Klubs „Bergfreunde 16“ war. 1993 übernahm er als Geschäftsführer, unter dem gewählten Vorsitzenden Hans Junge, aus den Händen von Wolfgang Rumpel die Belange der Arbeitsgemeinschaft. In der Zeit bis 2000 hielt er die Tradition der Klettergilde „Die Alten vom Berge“ weiterhin aufrecht. Durch sein Engagement als Geschäftsführer verdankt ihm die Arbeitsgemeinschaft „Alte vom Berge“ nicht zuletzt die Auszeichnung mit der „Silbernen Ehrennadel des SBB“ im Jahre 2000.

Wir „Alte vom Berge“ und all seine Bergfreunde aus vergangenen Zeiten werden ihn in guter Erinnerung behalten und er wird in der Geschichtsschreibung unserer Gemeinschaft erhalten bleiben.

Die „Alten vom Berge“



Lebt wohl ihr Gipfel, auf denen ich stand,
wo ich stets Glück und Frieden fand.

(nach Eintrag Gipfelbuch Falkenstein 1921)

Lothar Käppler

22.10.1927 - 13.01.2008

Der Kletterklub KK Hansensteiner trauert um ein ehemaliges langjähriges Mitglied und einen Bergkameraden, der nach kurzer, schwerer Krankheit seinen letzten Weg gegangen ist.

Im Oktober vergangenen Jahres feierte er noch seinen 80. Geburtstag im Kreise seiner Lieben.

Lothar Käpplers aktive Kletterzeit liegt schon ein paar Jahre zurück, dennoch hat er ein kleines Kapitel der Sächsischen Klettergeschichte sowie Klubgeschichte des KKH mit geschrieben. Zu erwähnen sei seine Erstbegehung der Langen Kante (VIIb) am Amboß (1948) sowie seine nicht anerkannte Erstbegehung des Alten Weges am Kelchstein im Zittauer Gebirge. Bei einem Begehungsversuch am Meurerturm (Nordwand) stürzte er ab und verletzte sich schwer.

Bis zuletzt verband ihn die Liebe zur Sächsischen Schweiz durch seinen Garten in Waltersdorf mit Blick auf die Kletterfelsen am Lilienstein.

Ein letztes stilles Berg Heil sagen alle Mitglieder, Freunde und Weggefährten der Hansensteiner und sprechen den Angehörigen ihr tiefes Mitgefühl aus. Wir werden ihn nicht vergessen!

Deine Kameraden vom KK Hansensteiner

Geburtstagsjubiläen

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag im I. Quartal 2008:

85 Jahre

Ingeburg Fichtner, Dresden
Waltraud Kühne, Radebeul
Rosl Mäser, Dresden

80 Jahre

Helmuth Herold, Dresden
Siegfried Jäger, Dresden
Heinz Pfündel, Buchen
Christian Voigt, Dresden

75 Jahre

Eleonore Dietrich, Dresden
Ingeborg Hänsch, Dresden
Edith Johné, Großröhrsdorf
Ursula Schmieder, Gönnsdorf
Carlotta Schrader, Dresden
Wolfgang Böhmichen, Freital
Hans Ullrich Carl, Pirna
Gottfried Drechsel, Freital
Dietrich Hasse, Holzkirchen-Föching
Waldemar Heisig, Dresden
Klaus Helmig, Königstein
Peter Herrig, Dresden
Johannes Hutloff, Dresden
Gerhard Klatt, Pirna
Dr. Wolfgang Krug, Dresden
Wolf-Ottokar Langer, Langebrück
Werner Niehle, Dresden
Herbert Schwarz, Dippoldiswalde
Wolfgang Wehmann, Radebeul

70 Jahre

Helga Buscherowsky, Moritzburg
Brigitte Fichtner, Pirna
Irmgard Große, Freital
Helgard Gruner, Lengenfeld
Renate Hänsch, Dresden
Gudrun Heider, Coswig
Gerda Jacob, Langebrück
Hannelore Lohse, Dresden
Brigitte Müller, Dresden
Erna Siegert, Königsdorf
Hans Albers, Dresden
Rudolf Bobe, Bärenstein
Prof. Dr. Claus Göbel, Dresden
Wolfgang Göbel, Ullersdorf
Heinz Heine, Freital
Klaus Heinrich, Gröbern

70 Jahre

Günther Helmig, Prossen
Claus Hierlmeier, Sebnitz
Claus-Dieter Kießling, Dresden
Wolf Kretzschmar, Dresden
Peter Lässig, Dresden
Horst Mempel, Dresden
Karl-Heinz Mildner-Spindler, Dresden
Peter Mitzscherlich, Wilthen
Arndt Müller, Dresden
Klaus Georg Naumann, Kötzting
Dr. Waldemar Neubert, Dresden
Gernot Paul, Dresden
Peter Schudack, Heidenau
Eberhard Silbermann, Dresden
Rüdiger Steuer, Poing
Dieter Thomas, Dresden
Dr. Hans-Georg Zinke, Freiberg

65 Jahre

Almut Baumgart, Dresden
Martina Bechstedt, Dresden
Elke Bittner, Kurort Gohrisch
Barbara Carl, Pirna
Heide Dietrich, Freiberg
Sieglinde Eckert, Dresden
Marianne Frenzel, Ullersdorf
Dr. Bärbl Lekauskas, Dresden
Christine Müller, Döbeln
Karin Ritscher, Bischofswerda
Ingrid Seidemann, Dresden
Griseldis Voigtländer, Oschatz
Wilhelm Bergner, Dresden
Konrad Creutz, Hinterhermsdorf
Dr. Eckart Freier, Dresden
Roland Hertel, Bad Schandau
Rainer Lehmann, Dresden
Peter Löbel, Dresden
Bernhard Mühlmeier, Pirna
Paul Prause, Brand-Erbisdorf
Manfred Reisener, Hinterhermsdorf
Dr. Christoph Richter, Tharandt
Günter Trimmel, Halsbrücke

*Herzliche Glückwünsche,
Gesundheit und noch viele
schöne Jahre im Kreis der
Familie und Bergfreunde !*

SBB-Mitteilungen

Geschäftsstelle Dresden

Könneritzstr. 33 (1. Etage), 01067 Dresden

| | | | | |
|-----------------|-------------------------|-------------|------------------------|--------------------|
| Öffnungszeiten: | dienstags | 17 - 19 Uhr | Tel: | 03 51 / 4 94 14 15 |
| | mittwochs | 11 - 13 Uhr | | 03 51 / 4 94 14 16 |
| | donnerstags | 16 - 18 Uhr | Fax: | 03 51 / 4 94 14 17 |
| | mail@bergsteigerbund.de | | www.bergsteigerbund.de | |

Literaturverkauf: dienstags, mittwochs und donnerstags.

Bibliothek: dienstags, mittwochs und donnerstags. Ausleihe; Lesesaal; Kopieren.
Telefon-Nr. der Bibliothek (während der Öffnungszeiten): **03 51 / 48 19 63 54**

Gipfelbucharchiv: immer am 1. Dienstag im Monat 17 - 19 Uhr

Materialausleihe und -rückgabe: dienstags, nur an Mitglieder (Gebühr/Kaution).

Mitgliederverwaltung

Kündigungen: Termin ist der **30. September** für das Folgejahr. Andernfalls verlängert sich die Mitgliedschaft jeweils um ein weiteres Jahr. Kündigungen formlos schriftlich.

Änderungen: Änderungsmeldungen (Anschrift, Bankverbindung, neuer Name bei Eheschließung usw.) bitte umgehend **an die Geschäftsstelle Dresden** (nicht an den DAV in München!) richten. Änderungsformular unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice

Bankverbindung des SBB e. V.

HypoVereinsbank Dresden (BLZ 850 200 86), Kontonummer 5 360 188 886

Beitragssätze

| | |
|---|---------|
| A-Mitglied 27 - 64 Jahre | 64 Euro |
| Partnermitglied | 32 Euro |
| Bergwacht-Angehöriger | 32 Euro |
| Senior ab 65 Jahre | 32 Euro |
| Junior 18 - 26 Jahre | 32 Euro |
| Kind/Jugendlicher bis 17 Jahre (Elternteil Nichtmitglied) | 20 Euro |
| Kind/Jugendlicher bis 17 Jahre (Elternteil Mitglied) | 0 Euro |
| C-Mitglied | 12 Euro |

(Stichtag für die Altersangaben ist jeweils der 1. Januar)

Aufnahmegebühr: 12 Euro für jedes Neumitglied (6 Euro für Kinder, Jugend, Junioren)

Aufnahmeanträge unter www.bergsteigerbund.de / Mitgliederservice

Ortsgruppe Sebnitz

Geschäftsstelle: Schandauer Str. 8b, 01855 Sebnitz, geöffnet am 2. und 4. Mittwoch im Monat 17 - 18 Uhr, www.sbb-og-sebnitz.de

Ortsgruppe Freiberg

Ralph Dietrich, Frauensteiner Str. 16, 01744 Friedersdorf, Tel. 03 73 26 / 8 65 27, www.smf-ev.de

Ortsgruppe Pirna

Geschäftsstelle: Herbert-Liebsch-Str. 3 (Sonnenstein), geöffnet montags 17 - 18 Uhr

Spenden

| | |
|--|-------------|
| Anja u. Frank Hertzschuch, Konstanz | 100,00 Euro |
| Wolfgang Bühn, Possendorf | 80,00 Euro |
| Lothar Meister, Chemnitz (für Klettertechnische Abteilung) | 68,00 Euro |
| Ursula u. Wolfgang Richter, Dresden (für Klettertechnische Abteilung) | 50,00 Euro |
| Wolfgang Reichelt, Dresden (für Klettertechnische Abteilung) | 50,00 Euro |
| Joachim Beilke, Dresden (für Klettertechnische Abteilung) | 50,00 Euro |
| Elfriede u. Werner Michalk, Königsbronn (für Hütte Bielatal und Saupsdorf) | 50,00 Euro |
| Wandergruppe Mudra, Pirna (für Hütte Saupsdorf) | 25,00 Euro |
| Helmut Marx, Klingenberg (für Gipfelbucharchiv) | 24,00 Euro |
| Wandergruppe Jahn, Radebeul (für Hütte Saupsdorf) | 20,00 Euro |
| Klaus Göhler, Bad Schandau | 20,00 Euro |
| Eleonore Laurisch, Bretzfeld (für Hütte Saupsdorf) | 15,00 Euro |
| Matthias Marhold, Dresden | 11,00 Euro |
| Hans Otto, Dürrröhrsdorf | 10,00 Euro |
| Alfred Jeschke, Kaufering | 10,00 Euro |
| Erna Ander, Dresden | 10,00 Euro |
| Peter Beyer, Berlin (für Gipfelbucharchiv) | 5,00 Euro |
| Klaus Heine, Wolfsburg (für Hütte Bielatal) | 5,00 Euro |

Die SBB-Bibliothek erhielt Bücher- und Zeitschriftenspenden von Günter Bach, Dr. Peter v. Becker, Wolfgang Böske (Nachlass), Klaus Eichler, Andreas Fels, Mathias Greuner, Klaus Heider, Constance Jacob, Dieter Klotzsch, Christine u. Bernd Kretzschmar, Günter Metzger (Nachlass), Wolfgang Rumpel (Nachlass), Günter Sachse, Simone Schiwiek, Christian Schmidt, Edith Schönherr, Michael Thieme, Jutta Tronicke, Prof. Dr. Günther Wonneberger, Mathias Zwintscher.

Die Schatzmeisterin Dr. Andrea Czimmeck, die Bibliotheksmitarbeiter Burglind Ahlswede, Klaus Heider und Werner Scheele sowie die Fachübungsleiter Torsten Jahn, Frieder Käseberg, Falk Köhler und Wolfram Schröter stellten ihre (bzw. Teile ihrer) Aufwandsentschädigung dem SBB zur Verfügung.

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

Kultur im SBB

Bilderausstellung mit Peter Barthel

Mitte März 2008 ist es wieder soweit. Wir konnten den Kunstmaler Peter Barthel gewinnen, seine Bilder in der Geschäftsstelle des SBB auszustellen.

Peter Barthel - Jahrgang 1943 - übt das Malen beruflich aus und widmet sich vor allem der Landschaftsmalerei.

Da er in der Nähe von Neustadt wohnt, ist es für ihn naheliegend, reizvolle Motive seiner Umgebung, vor allem aber der Sächsischen Schweiz umzusetzen.

Er malt fast ausschließlich in Öl und mit einer realistischen Genauigkeit. Trotzdem hat er mit dem Einsatz von Licht und Farbe seinen ganz persönlichen Stil gefunden und seine Bilder fesseln den Betrachter durch ihre hohe Aussagekraft.

Er selbst äußert sich dazu: *„Wenn meine Bilder Sie dazu anregen, im Hasten dieser lauten Welt einen Ruhepol zu finden, dann hoffe ich, haben sie ihren Sinn erreicht.“*

Die Ausstellung wird in der SBB-Geschäftsstelle bis Mitte Juli zu sehen sein.

Felix Gaumnitz

SBB-Hütten

Neues von der Bielatal-Hütte

Nun war der Winter auch wieder nicht der, den wir eigentlich erwartet hatten und des fehlenden Schnees wegen zeichnet sich, wie schon im Vorjahr, eher ein flauer Hüttenübernachtungsbetrieb in den Wintermonaten ab. Aber wir hoffen auf ein schönes Frühjahr und einen schönen Sommer.

Von der Hütte selbst gibt es bis auf die Jahresstatistik von 2007 seit dem letzten Beitrag nichts Neues zu berichten. Das Ergebnis von 2007 stellt sich im Einzelnen wie folgt dar:

| 2007 | Personen | Übernachtungen |
|-----------------|-------------|----------------|
| AV-Mitglieder | 771 | 1970 |
| Nichtmitglieder | 845 | 2044 |
| Gesamt | 1616 | 4014 |

Das ist wieder ein respektables Übernachtungsergebnis, wenn es auch fast 500 Übernachtungen weniger als im Vorjahr sind. Die

Gründe dafür sind vielschichtig. Zum einen gab es relativ wenige Übernachtungen im Winter und dann passierte es 2007 mehrmals, dass vorbestellte Übernachtungsplätze ohne fristgemäße Absage nicht belegt worden sind und zum Teil Besteller ohne jede vorherige Absage erst gar nicht anreisten. Dabei handelt es sich um mehr als 250 Nichtbelegungen vorbestellter Übernachtungsplätze, was sich natürlich auf die Bilanz auswirkt. Da ist dann auch keine kurzfristige Neubelegung mehr möglich, obwohl sich in dieser Frage die Hüttenwirtsfamilie Haustein wahrlich alle Mühe gibt.

Zum Schluss wünsche ich allen unseren Mitgliedern, Lesern und allen anderen Berg- und Wanderfreunden eine recht schöne Frühlingszeit mit schönen Bergerlebnissen in nah und fern und vielleicht doch noch zu Ostern ein schönes Skifahrvergnügen.

Gert Schulz

Saupsdorfer Hüttenreport I

Erst einmal möchte ich mich recht herzlich für die vielen Genesungswünsche bedanken! Und gleich noch eine Dankeschön an Gert Schulz, der kurzfristig für mich eingesprungen war. Auch im vergangenen Jahr haben wieder viele Bergfreunde für die Hütte gespendet - besten Dank!

Nun zur Statistik: Im gesamten Jahr 2007 beherbergten wir in der Hütte **1657** Gäste mit insgesamt **3704** Übernachtungen. In dieser Größenordnung hat sich die jährliche Belegung in den letzten Jahren eingepegelt. Allen Freundinnen und Freunden der Hütte ein erlebnisreiches Jahr 2008!

Arthur Treutler

Saupsdorfer Hüttenreport II

Informationen zum Baugeschehen 2008

Im Zeitraum vom 25.03.08 bis zum 25.04.08 erfolgt die dringend notwendige komplette Erneuerung des Fußbodens im zweiten Obergeschoss der Hütte. In dieser Zeit ist ein Zugang zum 2. OG nicht möglich und für Übernachtungen stehen leider nur die 24 Übernachtungsplätze des 1. OG zur Verfügung. Für die evtl. durch die Bauarbeiten entstehenden Beeinträchtigungen bitten wir um Verständnis.

Des Weiteren sind die etwas bürokratischen Genehmigungsverfahren zum Bau der neuen biologischen Kleinkläranlage abgeschlossen und wir werden nunmehr im ersten Halbjahr 2008 mit der Errichtung der neuen Anlage beginnen. Damit können wir endlich den behördlichen Auflagen aus dem Jahr 2006 gerecht werden. Auch dabei ist mit einigen Einschränkungen zu rechnen, für die wir ebenfalls um Verständnis bitten.

Alles in allem ist es aber wieder ein guter Schritt zur Erhaltung und Modernisierung unserer schönen Saupsdorfer Hütte.

Gert Schulz

Gemeinschaft „Alte vom Berge“

Vorstand: Wolfgang Schelzel, Wartburgstr. 38, 01309 Dresden, Handy 01 78 / 7 03 70 05
Tel.: (03 51) 3 10 05 5 -5, Fax -7, E-Mail: g-w.schelzel@gmx.de

- 16.04.08 Stiftungsfest: Alter Gasthof Boxdorf** Verantw.: Vorstand
Beginn: 12 Uhr, Einlass 11.30 Uhr (bis 18 Uhr)
- 30.04.08 Klettertag: Bielatal** Org.-Leiter: Günter Sachse
Treffen: 10.15 Uhr Parkplatz Ottomühle
- 21.05.08 Wandertag: Goßdorfer Raubschloss** Wanderleiter: Wolfgang Winkler
Abfahrt: 9.30 Uhr Hbf. (S1); 10.10 Uhr Pirna (Li. 237) ab 13 Uhr „Ochelbaude“
- 28.05.08 Klettertag: Papst** (mit d. Grauen Hirschen) Verantw.: Vorstand
Treffen: 9.45 Uhr Parkplatz Papstein
- 18.06.08 Wandertag: Geisingwiesen, Geisingberg** Wanderleiter: Günter Albrecht
Abfahrt: 9.00 Uhr Hbf. (S1); 9.20 Uhr Heidenau (RB) ab 13 Uhr „Zur Binge“
- 25.06.08 Klettertag: Alter Wildenstein (?)** Org.-Leiter: Dieter Klotzsch
Treffen: 9.30 Uhr Parkplatz Felsenmühle

Teilnahme an den Gemeinschaftsfahrten nur in Abstimmung mit dem Vorstand !

STAMMTISCH: 02.04., 07.05, 04.06. 15 - 18 Uhr, SBB-Geschäftsstelle

SBB-Wandergruppen

Weitwandergruppe

Wanderleiter: Henry Lehmann, Am Schulfeld 1, 01109 Dresden, Tel. (03 51) 2 12 42 22

- 06.04.08 31. SBB-Rucksacktour „Durch die Nassau zum Galgenberg“** (25 km)
Treff: 9 Uhr Weinböhla (Zentralgasthof)
Strecke: Weinböhla - Wasserburg - Galgenberg - Gröbern - Oberau - Weinböhla
- 19.07.08 32. SBB-Rucksacktour „Zur Marienhöhe“** (30 km)
Treff: 9 Uhr Königsbrück (Bahnhof)
Strecke: Königsbrück -Biberlehrpfad - Marienhöhe - Neues Lager - Königsbrück

Wandergruppe Pirna

Wanderleiter: Dr. Karlheinz Baumann, Einsteinstr. 6, 01796 Pirna, Tel./Fax (0 35 01) 44 72 26

- 02.04.08 Dresden: Auf in den Westen**
DB ab Pirna 8.05 Uhr - Allzonen- oder Kleingruppenkarte
- 14.05.08 Entlang des Fleyher Floßgrabens**
Fahrt mit PKW, Treffen 7.30 Uhr Parkplatz Netto Pirna
- 21.-28.05. Riesengebirgswanderungen beiderseits der Grenze**
Fahrt mit PKW, Treffen 8.00 Uhr Parkplatz Krietzschwitz
- 04.06.08 Durch das Sebnitztal**
DB ab Pirna 7.54 Uhr - Zweizonenkarte Pirna/Bad Schandau oder Kleingruppenkarte

Für alle Fahrten telefonische Voranmeldung erwünscht
Zusätzliche Wanderungen nach Vereinbarung

SBB-Wandergruppen

Wandergruppe 1 („Wetterfest“)

Wanderleiter: Lothar Hempel, M.-Wigman-Str. 12, 01069 Dresden, Tel. (03 51) 4 96 92 42

- 10.04.08** **Kreischa - Wilisch - Maxen - Weesenstein** (16 km/420 Hm)
Abfahrt: 8.30 Uhr Dresden-Hbf. (DB); 8.50 Uhr Niedersedlitz (Bus bis Kreischa)
- 15.05.08** **Rhododendronblüte - Bad Muskau**
Abfahrt: 7.30 Uhr Parkplatz Lindengasse (PKW)
- 14.-25.06.** **XXIV. Wanderfahrt: Vom Walchensee zur Zugspitze**
Abfahrt: 7.00 Uhr Parkplatz Lindengasse (Kleinbusse)

Wandergruppe 2

Wanderleiter: Wolfgang Schelzel, Wartburgstr. 38, 01309 Dresden, Handy 01 78 / 7 03 70 05
Tel. (03 51) 3 10 05 5 -5, Fax -7, E-Mail: g-w.schelzel@gmx.de

- 10.04.08** **Unsere 175. Wanderung: Bubenik - Löbau** (16 km)
Abfahrt: 8.19 Uhr Dresden-Neustadt (RB); Rückkehr: Dresden-Hbf. 17.47 Uhr
- 24.04.08** **Linkselbische Täler: Niederwartha - Meißen** (20 km)
Treffen: 8.30 Uhr Haltest. Niederwartha; Rückkehr: Dresden-Hbf. 17.30 Uhr
- 13.-17.05.** **Frühjahrswoche im Kreibitzer Bergland** (Pension Mencl, Horni Chribska)
- 22.05.08** **Plauen, Heidenschanze, Nöthnitzgrund und Schlossbesuch** (15 km)
Abfahrt: 7.00 Uhr Dresden-Hbf.; Rückkehr: gegen 17.30 Uhr
- 05.06.08** **Zschoenergrund, Merbitz, Briesnitz** (14 km)
Treffen: 8.30 Uhr Haltest. Gottfried-Keller-Str., Cotta; Rückkehr: gegen 17 Uhr
- 19.06.08** **Meißen, Schlettau, Jahnatal** (15 km)
Abfahrt: 7.00 Uhr Dresden-Hbf.; Rückkehr: Dresden-Hbf. 16.58 Uhr

Ohne Anmeldung keine Teilnahme!

Wandergruppe 3

Wanderleiter: Rolf Ehrlich, An den Hufen 15, 01139 Dresden, Tel. (03 51) 8 30 59 11

- 16.04.08** **Durch die Harthe ins Schönfelder Hochland** (18 km/220 Hm)
Abfahrt: 8.12 Uhr Dresden-Hbf. (DB/RB 61 Zittau); Rückkehr ca. 17.30 Uhr
Tarifzone Dresden/Radeberg
- 07.05.08** **Rhododendronblüte und mehr ...** (19 km/230 Hm)
Abfahrt: 7.40 Uhr Dresden-Hbf. (DB/RB 34 Kamenz); Rückkehr ca. 18 Uhr
Tarifzone Verbundraum (Kleingruppenkarte)
- 21.05.08** **Von Aussicht zu Aussicht: Brand-Ochelwände** (16 km/360 Hm)
Abfahrt: 7.41 Uhr Dresden-Hbf. (DB/S2 Pirna, VPS 237); Rückkehr ca. 18 Uhr
Tarifzone Verbundraum (Kleingruppenkarte)
- 04.06.08** **Königshainer Berge** (20 km/280 Hm)
Abfahrt: 7.10 Uhr Dresden-Hbf. (DB/RB 60 Görlitz); Rückkehr ca. 19 Uhr
Gruppenfahrkarte (verbindliche Anmeldung bis 18.05.08)
- 18.06.08** **Auf zum Versteckspiel: Nikolsdorfer Wände** (16 km/350 Hm)
Abfahrt: 7.30 Uhr Dresden-Hbf. (DB/S1 Bad Schandau); Rückkehr ca. 18 Uhr
Tarifzone Verbundraum (Kleingruppenkarte)

Ausbildung / Kurse

Einsteigerkurs Kletterhalle

mit FÜ Sascha Hübsch
vom Topropeklettern bis zu ersten Einführungen ins Vorsteigen für Anfänger
Termin: **ab 28.03.2008**
wöchentlich 1,5 Stunden
Ort: Kletterhalle KKH Glaucha
Gebühr: 55 Euro
Infos/Anm.: Sascha Hübsch
Tel.: 0 37 63 / 43 10 30
krasiwui@web.de

Kurs Risstechnik

mit Trainer C Bernd Arnold
mit Systematik werden Risse in unterschiedlichen Breiten geklettert; Hinweise zur Vervollkommnung der Sicherungsmethoden; Voraussetzungen: eigene Ausrüstung (Seile werden gestellt); Beherrschung des IV. Grades
Termin: **05./06.04.2008**
Treff: 05.06., 9 Uhr
Hohnstein, Parkplatz Brandstr.
Gebühr: 24 Euro, beim Treff bezahlen
Infos/Anm.: Bernd Arnold, 03 59 75 / 8 06 31
bergsport-arnold@t-online.de

Kurs Schlingenlegen

mit Trainer C Thomas Böhmer und FÜ Helge Rosner
Absicherung/Schlingenlegen
Termin: **12.04.2008**
Gebühr: 5 Euro, beim Treff bezahlen
Infos/Anm.: Thomas Böhmer
Tel. 03 51 / 2 59 65 32
thomas.boehmer@mailbox.tu-dresden.de

Anfängerkurs Felsklettern

mit FÜ Steffen Michel
Termin: **12./13.04.2008**
Ort: Ottendorfer Hütte, Ottendorf
(Übernachtung bitte anmelden:
12 Euro Ü/F + Kurtaxe)
Gebühr: 20 Euro
(ohne Material; Ausleihe mögl.)
Infos/Anm.: Steffen Michel
Tel.: 03 59 71 / 5 69 07
info@klettern-sachsen.de

Vorstiegskurs

mit Trainer C Bernd Arnold
Verbesserung des persönlichen Könnens im Vorstieg; Bewegungs- und Sicherungstaktik; Voraussetzungen: eigene Ausrüstung (Seile werden gestellt); Beherrschung des IV. Grades
Termin: **19./20.04.2008**
Treff: 14.04., 9 Uhr
Hohnstein, Parkplatz Brandstr.
Gebühr: 24 Euro, beim Treff bezahlen
Infos/Anm.: Bernd Arnold, 03 59 75 / 8 06 31
bergsport-arnold@t-online.de

Bergrettungsübung

mit FÜ Janet Löffler, Karola Hartmann, Sven Bombach und Mario Wedler
Kletterausrüstung erforderlich
Termin: **26.04.2008**
Treff: 10 Uhr
Aufzug Rauenstein
Infos: Janet Löffler
janet@loefflerwelt.de

Erlebniswochenende für Menschen mit Behinderung

mit FÜ Veronika Manitz und Mike Böttcher
Inhalt: Klettern, Boofen, Wandern
Termin: **29./30.04.2008**
Gebühr: 6 Euro/Tag
Infos/Anm.: Veronika Manitz
Tel. 0 35 01 / 58 57 16
VeronikaManitz@gmx.de

Risskletternkurs

mit FÜ Dr. Jörg Brutscher u. Stephan Gerber
Rissklettern in Adersbach/CZ; Voraussetzung: Vorstieg V, Nachstieg VIIb
Termin: **01. - 04.05.2008**
(Himmelfahrt)
Unterkunft: Camp Stranský/Adersbach/CZ
(evtl. Zelt mitnehmen)
Abfahrt: 30.04.
spätnachmittags ab DD-Weißen
Gebühr: 24 Euro, beim Treff bezahlen
Infos/Anm.: Dr. Jörg Brutscher
Tel. 03 51 / 4 60 50 51
Brutscher.Harbich@t-online.de

Ausbildung / Kurse

Aufbaukurs Felsklettern

mit FÜ Sascha Hübsch; erstes Vorsteigen und Schlingenlegen; Sturztraining; Halle und Fels; Voraussetzung: Nachstieg bis IV/V

Termin: **21./22.06.2008**
Ort: Kletterhalle KKH Glaucha und Elbsandsteingebirge
Gebühr: 55 Euro
Infos/Anm.: Sascha Hübsch
Tel.: 0 37 63 / 43 10 30
krasiwui@web.de

Gletscherwandern für Einsteiger

mit FÜ Wolfram Schröter in der Bernina; Inhalt: Ausbildung und geführte Hochtouren mit Gipfelziel; Voraussetzungen: Wandererfahrung im Hochgebirge, Kondition für 8- bis 12-stündige Touren, Teilnahme am Sicherheitstraining. **An- und Abreise erfolgen auf eigene Verantwortung!**

Termin: **20. - 27.07.2008**
Vortreffen: Juni, mit Spaltenbergungsübung
Gebühr: 80 Euro
Kosten: ca. 250 Euro
Infos/Anm.: Wolfram Schröter
Tel. 01 71 / 2 36 69 47
wo.schroeter@web.de

Klettersteigkurs Dolomiten

mit FÜ Bernd Eulitz in den Dolomiten, Gebiet Wolkenstein/Grödnertal; Inhalt: Technik und Taktik bei Klettersteigbegehungen

Termin: **30.08. - 06.09.2008**
Kosten: ca. 380 Euro (Gesamtkosten)
Vortreff. nach Anmeldung
Infos/Anm.: Bernd Eulitz, Heinrich-Heine-Str. 8, 09599 Freiberg
bernd.eulitz@usz.tu-freiberg.de

Erlebniswochenende für Menschen mit Behinderung

mit FÜ Veronika Manitz und Mike Böttcher; Inhalt: Klettern, Boofen, Wandern

Termin: **06./07.09.2008**
Gebühr: 6 Euro/Tag
Infos/Anm.: Veronika Manitz
Tel. 0 35 01 / 58 57 16
VeronikaManitz@gmx.de

Vorstiegstraining

mit Trainer C Thomas Böhmer und FÜ Helge Rosner; Klettertechniken und Taktik im Vorstieg, Einschätzung von Kletterwegen und eigenen Fähigkeiten, Seil- und Sicherungstechnik, Schlingenlegen, Sturzverhalten, Gebietskunde, Kletterregeln, historische Aspekte; Voraussetzung: mehrjährige Klettererfahrung (Tourenliste erforderlich)

Termin: **10. (abends)-14.09.2008** (Teil I)
10. (abends)-12.10.2008 (Teil II)
Gebühr: 30 Euro + Hüttenübernachtung
Infos/Anm.: Thomas Böhmer
Tel. 03 51 / 2 59 65 32
thomas.boehmer@mailbox.tu-dresden.de

Weitere Kursangebote sowie Änderungen und Ergänzungen unter:

www.bergsteigerbund.de
/Ausbildung und Kurse/

Klubklettern

SBB-Klubklettern 2008

SBB-Klubklettern - die Fortsetzung!
Die Klubs im SBB haben sich wieder bereit erklärt, eine ihrer Klubfahrten mit interessierten Gästen zu gestalten. Diese sollten zumindest die Grundbegriffe des Kletterns beherrschen und möglichst über eigene Kletterausrüstung verfügen.

Die Termine sind Veranstaltungen des SBB; Damit ist der umfassende Versicherungsschutz der Vereinshaftpflicht des Deutschen Alpenvereins gegeben, welcher auch vereinsfremde Teilnehmer absichert.

Meldet euch bitte **rechtzeitig** über die Geschäftsstelle des SBB

Telefon 03 51 / 4 94 14 -15, -16
mail@bergsteigerbund.de

Ihr erhaltet dann nähere Informationen und Mitteilungen zu den Terminen.

Diese Termine sind derzeit geplant:
31.05., 07.06., 14.06., 21.06., 13.09.

Steffen Caspar

Zeichnung
Tusche laviert:
Christian Reinicke

Wettkampfklettern

Klettern hat in den letzten Jahren ständig an Beliebtheit gewonnen. Immer mehr Kletterhallen erleichtern den Einstieg und bieten gleichzeitig ein optimales Terrain für den Leistungssport und für Wettkämpfe. Während der eine den Hallenkletterer an überhängenden Wänden bewundert, ist dieser nicht minder beeindruckt von sächsischen Routen, in denen das Schlingenlegen beherrscht werden muss und der Kaminausstieg so gar nichts mit Hallenwandklettern zu tun hat. Auf beiden Seiten gibt es Spitzenkletterer.

**Deutscher Sportklettercup und
DAV Jugend- und Juniorencup 2008
am 24./25. Mai 2008 in Dresden
Kletterhalle XXL, Breitscheidstr. 40**

Zeitplan unter www.bergsteigerbund.de

Rund 200 Kletterer werden beim Deutschen Sportklettercup im XXL an den Start gehen. Ausrichter ist der Landesverband Sachsen des DAV. Auch etwa 25 SBB-Mitglieder werden an den Wänden ihre Kraft, Ausdauer sowie ihre technische und taktische Fitness zeigen. Die Motivationen sind ganz unterschiedlich: Die Damen und Herren haben die Möglichkeit, sich zur Deutschen Meisterschaft oder Jugendmeisterschaft zu qualifizieren, ihre Platzierung im Landesvergleich zu verbessern oder einfach nur, um „Spaß“ zu haben.

Wer gewinnt beim Wettkampf?

Derjenige, der am höchsten klettert, ist der Sieger. Die Zeit spielt nur eine untergeordnete Rolle, da sie als maximale Kletterzeit (meist 8 - 10 Minuten) nur den Rahmen vorgibt. Die Kletterer haben vor jedem Durchgang sechs Minuten, um die Route zu besichtigen und dabei die nötigen Bewegungsabläufe zu analysieren. Damit alle Starter die gleichen Bedingungen haben, dürfen sich die Sportler nicht gegenseitig beim Klettern sehen (Isolation).

AG Neue Wege / Kletterführer

Statistik über Erstbegehungen 2007 - Sächsische Schweiz

Resümee:

Die Statistik enthält alle **399 Erstbegehungen**, die der AG „Neue Wege“ bis zum 12.02.2008 bekannt wurden. Erfahrungsgemäß ist sie noch nicht komplett, da einige Kletterer ihre Ersttouren leider nicht oder nicht vollständig bzw. verspätet einreichen. Es wurden nur Neutouren an offiziell anerkannten Kletterfelsen erfasst.

Achtung! Ein Teil der Erstbegehungen ist **noch nicht überprüft** worden, das heißt

- a) aus der Aufnahme in die Statistik und aus den Kommentaren können **keine** Schlussfolgerungen über eine ordnungsgemäße Durchführung entsprechend der Sächsischen Kletterregeln bzw. über eine Anerkennung oder Ablehnung gezogen werden
- b) alle Schwierigkeitsangaben stammen vom jeweiligen Erstbegeher; dabei ist zu beachten, dass manche Erstbegeher „hart“ und manche „weich“ einstufen.

af- und RP-Schwierigkeitseinstufungen wurden hier unter einem Schwierigkeitsgrad erfasst. Wenn af- und RP-Schwierigkeit bekannt sind (z. B. VIIIc, RP IXa), wurde stets die höhere RP-Schwierigkeit verwendet. Bei noch unklaren Schwierigkeitsangaben (z. B. Xa-Xb) wurde stets der niedrigere Schwierigkeitsgrad gewählt.

Gegenüber dem Vorjahr (2006 = 371) wurden 25 Kletterrouten mehr erschlossen. Die Erschließung von Neutouren hat sich seit dem Jahr 1996 bei etwa 350 jährlich eingepegelt.

Die 399 Neutouren wurden von **116 verschiedenen Kletterern** durchgeführt.

Die **schwierigsten Erstbegehungen** gelangen Thomas Willenberg aus Stolpen: die Route „Wilde Zinne, Condemnation“ wurde von ihm mit RP XIIc bewertet. Nach den zwei Ersttouren XIIc aus dem Jahre 2006 gibt es inzwischen vier Routen der Schwierigkeit XIIc in der Sächsischen Schweiz. Hier ist eine Einschätzung der Schwierigkeit durch andere Kletterer, die die Routen im RP-Stil wiederholen, gefragt.

Einer der waghalsigen **Springer** hat 2007 einen Vierersprung erstbegangen: „Bärfangwarte, Sannys Eis“ (4/II) geht auf das Konto von Claudius Lein (Berlin, der z. Z. in Dresden studiert).

Gleich **7 Frauen** waren im Jahr 2007 an der Erschließung neuer Routen beteiligt: Beate Dittrich (Altendorf) gelangen 5 Ersttouren, alle in geteilter Führung (darunter mit „Waltersdorfer Horn, Dogma“ eine VIIIa), Katrin

| 399 Erstbegehungen im Jahr 2007 | | | |
|--------------------------------------|--------------------------|------|----|
| Nach Schwierigkeitsgraden (af u. RP) | | | |
| I | 0 | Xa | 14 |
| II | 5 | Xb | 19 |
| III | 7 | Xc | 3 |
| IV | 11 | XIa | 10 |
| V | 10 | XIb | 6 |
| VI | 14 | XIc | 9 |
| VIIa | 27 | XIIa | 9 |
| VIIb | 22 | XIIb | 7 |
| VIIc | 34 | IXc | 2 |
| VIIIa | 45 | | |
| VIIIb | 35 | | |
| VIIIc | 23 | 1 | 0 |
| IXa | 28 | 2 | 2 |
| IXb | 31 | 3 | 3 |
| IXc | 22 | 4 | 1 |
| Nach Klettergebieten | | | |
| | Wehlener Gebiet | | 5 |
| | Rathener Gebiet | | 54 |
| | Brandgebiet | | 39 |
| | Schrammsteine | | 33 |
| | Schmilkaer Gebiet | | 50 |
| | Affensteine | | 32 |
| | Kleiner Zschand | | 24 |
| | Großer Zschand | | 12 |
| | Wildensteiner Gebiet | | 14 |
| | Hinterhermsdorfer Gebiet | | 1 |
| | Gebiet der Steine | | 72 |
| | Bielatalgebiet | | 62 |
| | Erzgebirgsgrenzgebiet | | 1 |

AG Neue Wege / Kletterführer

Gerisch (Sebnitz) brachte es auf 2 Ersttouren in geteilter Führung (darunter mit „Zyklopenmauer, Bouldergeist“ eine VIIc). Anett Riemer (Dresden) erschloss 2 Routen der Schwierigkeit V im Vorstieg. An je einer Ersttour in geteilter Führung waren Christine Arnold (Hohnstein), Annegret Hantke (Dresden), Lara Lorenz (Pfaffendorf) und Lisa Windelband (Dresden) beteiligt. Lara Lorenz schaffte bei „Hinterer Gansfels, Stiefelchen und Kompasskalle“ immerhin eine Ersttour der Schwierigkeit IXa, RP IXb, bei Christine Arnold war es eine VIIc, bei Lisa Windelband eine VIIa und bei Annegret Hantke eine V.

Die **Kletterroute mit den meisten Ringen** wurden in den Schrammsteinen durchgeführt: bei der Erstbegehung „Müllerstein, Scharf auf die Müllerin“ (IXa, RP IXb) von Thomas Küntscher (Dresden) wurden 10 Ringe (davon 2 nR) benötigt. Gemeint sind hier eigene Ringe, also keine Ringe von anderen Aufstiegen. Erfreulich: Obwohl 2007 gegenüber dem Vorjahr 28 Ersttouren mehr durchgeführt wurden, wurden über 100 Ringe weniger geschlagen.

Als **herausragende lange Neutouren** fielen diesmal ins Auge: „Dreifingerturm, Gichtfinger“ (IXc, RP Xa) von Rüdiger Helling, „Lehnhorn, Copa“ (IXa) von Michael Techel, „Teufelsspitze, Visionen gegen die Härte der Welt“ (XIa) von Robert Leistner, „Bundesfels,

Pfaffendorf“ (IXc, RP Xa) von Jens Manka und „Dürrebielewand, Nebukadnezar“ (RP XIIb) von Thomas Willenberg. Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit!

In jedem Jahr werden von der AG „Neue Wege“ aus unterschiedlichen Gründen Ersttouren **abgelehnt**; meist, weil sie identisch mit vorhandenen Routen sind, weil sie unselbständig gegenüber den Nachbarrouten sind, weil die neue Kletterei zu kurz oder zu unbedeutend ist oder weil ein Verstoß gegen die Sächsischen Kletterregeln vorliegt. Die Zahlen schwanken von Jahr zu Jahr. Betrachteten wir einmal die Jahre 1997 bis 2006, so lag die Zahl der abgelehnten Ersttouren mit 24,3% im Jahre 1998 am höchsten, mit 10,9% im Jahre 2004 am niedrigsten. Der Durchschnitt dieser zehn Jahre liegt bei 15,9%. Die Angaben sind zwar nicht vollständig, da z. B. 25 Ersttouren aus dem Jahre 2006 noch überprüft werden müssen, vermitteln jedoch Richtwerte mit klarer Aussage.

Den Kletterern, die ihre Erstbegehungen in allen Belangen nach den **Sächsischen Kletterregeln** durchführten und mit ihrem **Eintrag in die Gipfelbücher** sowie durch **Einreichen bei der AG „Neue Wege“** ordnungsgemäß dokumentierten, gebührt unser herzlicher Dank.

Dietmar Heinicke, AG „Neue Wege“

Aus dem Bereich Bergsteigen

Zweizonenregelung zur Erstbegehungstätigkeit

Wie im SBB-Mitteilungsblatt 4/2007 (S. 21 f.) berichtet, hat der SBB beschlossen, eine Zweizonenregelung zur Erstbegehungstätigkeit einzuführen. An einer kleinen Zahl von Gipfeln bzw. Gipfelteilen wird ein Erstbegehungsverbot ausgesprochen (Zone 1) und im Gegenzug die Beantragung von Erstbegehungen ganz fallen gelassen. Die Zone 2, in der lediglich die anerkannten Kletterregeln Einschränkungen mit sich bringen, wird wieder auf die allermeisten Gipfel ausgedehnt.

Die Gründe sollen hier nicht im Einzelnen wiederholt werden. Die Regelung tritt am 1. April 2008 (kein Scherz) in Kraft. Nach der bisherigen Regelung beantragte und genehmigte Erstbegehungen werden nochmals einer Einzelfallprüfung unterzogen. Dasselbe gilt für Uraltprojekte (Beispiel: Hauptdrilling).

Anders liegen die Dinge bei abgelehnten Projekten, die sich nun wieder in Zone 2 befinden. Hier ist eine Reglementierung von unserer Seite nicht mehr gegeben. Wir bitten jedoch die Begehungswilligen, die Ablehnung als Fingerzeig aufzufassen und mit besonderem Verantwortungsgefühl zu handeln. Eine Rücksprache mit der zuständigen AG wird dringend empfohlen. Im Zweifelsfall begründet der Antrag das Anrecht.

Bitte denkt in diesem Zusammenhang an die Änderungen bei der Einreichung von Erstbegehungen die ebenfalls im vorangegangenen Heft erläutert wurden.

Liste der zur Zone 1 gehörenden Gipfel und Gipfelteile

- Hallenstein
Bereich „Kindergeburtstag“ bis „Westweg“
- Großvaterstuhl
Bereich „Jonathan und Cornelius“ bis „EV zum Westweg“
- Arnsteiner Turm, Westseite
- Hauptwiesenstein
- Steinschleuder
Bereich „Oehmeverschneidung“ bis „Westkante“
- Großer Wehlturm
Bereich „Separater Einstieg zur Nordkante“ bis „Superlative“
- Gansscheibe, Südwestseite
- Höllenhund, Talseite
- Lokomotive Esse
- Meurerturm, Westseite
- Schrammtorwächter, Hauptgipfel
- Jungfer, Gipfel ohne Schulter
- Falkenstein
Bereich „Hungerkante“ bis „Drachenrücken“
- Teufelsturm
- Rauschenstein,
Bereich „Neuberweg“ bis „Barthweg“
- Märchenturm
- Lolaturm
Bereich „Lolakante“ bis „Sichel“
- Domwächter
- Rohnspitze, Nordseite
- Hauptdrilling
- Wilder Kopf
- Bloßstock, Nordseite
- Sommerwand
Bereich „Fliegender Hund“ bis „Außenseiter“
- Zyklopenmauer
Bereich „Ostkante“ bis „Südwestwinkel“ oberhalb des markanten Bandes (Geländer)

AG Freischneiden von Kletterwegen

Neues von der AG „Freischneiden von Kletterwegen“

Im SBB-Mitteilungsblatt 4/2007 hatten wir mitgeteilt, dass am 30.10.2007 die Arbeitsgruppe „Freischneiden von Kletterwegen“ gebildet wurde. Die Mitglieder, die aus Vertretern des Staatsbetriebes Sachsenforst, des Nationalparkamtes Sächsische Schweiz und des Sächsischen Bergsteigerbundes bestehen, waren inzwischen fleißig.

Zuerst wurden die theoretischen Grundlagen für die Arbeit geschaffen, d. h. unter Beachtung der bestehenden Naturschutzgesetze wurden Kriterien für das Fällen bzw. Ausästen von Bäumen erarbeitet, die den Kletterbetrieb gefährden und/oder unzumutbar behindern oder beeinträchtigen. Die Kriterien gelten im Nationalpark Sächsische Schweiz **außerhalb der Kernzone** und im Landschaftsschutzgebiet der Nationalparkregion. In der Kernzone besteht in Ausnahmefällen die Möglichkeit der Einzelprüfung nach Antragstellung durch den SBB. Dass in der Kernzone die strengsten Kriterien gelten, liegt auf der Hand.

Nachdem diese schwierige Hürde genommen war, ging es an den praktischen Teil der Arbeit, d. h. an gemeinsame **Gebietsbegehungen** zur Begutachtung der bisher gemeldeten Bäume. Davon fanden bisher zwei auf der linkselbischen Seite im Bielatalgebiet

statt. Die erste Begehung im Dezember 2007 betraf den Teil des Bielatales, wo der Staatsforst Eigentümer des Waldes ist. Hier war der zuständige Revierleiter, Herr Endler, dabei. Die zweite Begehung im Januar 2008 betraf den Teil des Bielatales, wo sich der Wald in Privatbesitz befindet (z. B. die Fläche zwischen den Klettergipfeln „Schweizermühlenturm“ und „Schildkrötenturm“). Hier war der zuständige Revierleiter für Privatwaldflächen, Herr Schippers, anwesend. Beide Male anwesend waren vom Staatsbetrieb Sachsenforst Herr Noritzsch und Herr Fritsche (Waldwacht).

Für die Mitglieder der neuen Arbeitsgruppe war alles neu: man kannte sich bisher nicht und musste sich untereinander erst einmal näher kennen lernen, alle mussten sich mit der neuen Aufgabe vertraut machen, die Forstleute mussten sich mit der Erklärung der Bergsteiger über die Gefährdung bzw. Behinderung der Bäume beim Kletterbetrieb befassen und die Bergsteiger mussten sich mit den fachlichen Argumenten der Forstleute vertraut machen (die hin und wieder gegen eine Fällung sprachen), schließlich mussten alle bei den Begehungen vor Ort gemeinsame Maßstäbe zur Begutachtung finden. Wenn es da anfangs mitunter noch etwas

AG Freischneiden von Kletterwegen

holprig lief, lag das durchaus „im grünen Bereich“.

Durch die unterschiedlichen Besitzverhältnisse des Waldes ergeben sich auch Unterschiede in der Arbeit. Im Privatwald muss z. B. vor der Fällung eines Baumes stets der Besitzer um sein Einverständnis befragt werden. Während der größte Teil der zu fällenden Bäume zum Bau von Erosionsschutzanlagen verwendet werden soll, ist speziell im Bieltal ein Teil der Baumstücker von den Bergsteigern zur nächstgelegenen Straße zu transportieren. Bei dieser Aktion ist die Hilfe der Kletterklubs gefragt.

Bei den Begehungen wurden die bisher vorliegenden Anträge abgearbeitet. Dabei wurden auch Bäume begutachtet, für die noch kein Antrag vorlag, wo jedoch während der Begehung eine Gefährdung bzw. Behinderung erkannt wurde.

Das Ergebnis der beiden Begehungen: 76 Bäume (vorwiegend Birken) wurden begutachtet. Bei 64 Bäumen wurde vom Forst die Zustimmung zum Fällen erteilt, bei 12 Bäumen gab es keine Zustimmung, d. h. sie bleiben stehen. Im Privatwald ist die Zusage der Eigentümer noch einzuholen.

Ansprechpartner für den Nationalpark Sächsische Schweiz sind die Herren Andreas Knaak und Frank R. Richter vom Nationalparkamt, **Ansprechpartner** für die linkselbischen Gebiete ist Herr Kai Noritzsch vom Staatsbetrieb Sachsenforst.

Die Mitglieder des SBB haben jetzt einen **Sprecher: Günter Priebst** wurde vom Vorstand des SBB in dieser Funktion bestätigt und mit Vollmachten ausgerüstet. Inzwischen hat es **Peter Hähnel** übernommen, die Meldungen über Bäume (die den Kletterbetrieb gefährden bzw. behindern) entgegenzunehmen und weiterzuleiten.

Damit besteht jetzt die Möglichkeit, Meldungen auch per E-Mail zu senden:

Peter Hähnel, Ricarda-Huch-Str. 27, 01219 Dresden, Tel.: (03 51) 4 79 41 97

E-Mail: benita.flocki@t-online.de

Wichtig bei den Meldungen ist, den Standort der einzelnen Bäume genau anzugeben.

Günter Teich, der bisher für die Meldungen zuständig war, sei an dieser Stelle für seine Arbeit herzlich gedankt. In der Arbeitsgruppe wird er weiterhin aktiv mitwirken.

Dietmar Heinicke

Natur- und Umweltschutz

Wanderfalkenbewacher gesucht

Für dieses Jahr suchen wir wieder Bergfreunde, die bei der Bewachung von Wanderfalkenhorsten mitmachen möchten.

Während der Brutzeit der Wanderfalken müssen bestimmte Flächen oder Gipfel um die Falkenhorste für Wanderer und Bergsteiger gesperrt werden. Damit die Sperrungen auch ausnahmslos eingehalten werden, unterstützt der SBB den Nationalpark durch die Überwachung dieser Areale. Welche Gebiete das sind, steht noch nicht fest und wird sich kurzfristig ergeben.

Der Bewachungszeitraum wird sich je nach Witterungsbedingungen wieder von etwa Mit-

Wer sich angesprochen fühlt und helfen möchte, kann sich in der Geschäftsstelle des SBB anmelden.

telefonisch: 03 51 / 4 94 14 16

per Fax: 03 51 / 4 94 14 17

per Mail: mail@bergsteigerbund.de

per Post: Könnertstraße 33
01067 Dresden

Bitte gebt unbedingt eure Telefonnummer (für persönliche und genaue Absprachen) und eventuell Terminvorschläge mit an.

Natur- und Umweltschutz

te März bis Mitte Juni erstrecken, wobei jeweils an den Wochenenden und Feiertagen von uns bewacht werden soll. Für einen Einsatztag sind ein bis zwei Personen pro Horstgebiet geplant. Wer will, kann natürlich auch ein ganzes Wochenende eine Bewachung übernehmen oder sich für mehrere Termine melden. Für einen Bewachtungstag ist eine Aufwandsentschädigung von etwa 20 Euro pro Person vorgesehen. Jeder Bewacher erhält nach der Anmeldung einen Brief mit den erforderlichen Informationen.

Bitte informiert euch über die entstehenden Sperrungen von Klettergipfeln sowie Wanderwegen und haltet diese ein. Genauere Informationen zu den Sperrungen wird es dazu in der SBB-Geschäftsstelle und im Internet unter www.bergsteigerbund.de geben.

Uwe Kretzschmar

Gebietsbetreuung im Nationalpark durch Kletterklubs

Bereits seit mehreren Jahren gibt es zwischen dem SBB und der Nationalparkverwaltung Vereinbarungen zur Gebietsbetreuung. Während außerhalb des Nationalparkgebietes in einigen wenigen Klettergebieten (z. B. Rauenstein durch KV Enzian) vor allem Arbeitseinsätze durchgeführt wurden, beschränkten sich die Aufgaben im Nationalpark selbst vor allem auf Kontrollfunktionen. Zurzeit wird die Betreuungsvereinbarung überarbeitet.

Künftig sollen auch auf dem Gebiet des Nationalparks wieder Arbeitseinsätze durch Bergsteiger möglich sein. Neben den zentral durch die Nationalparkbehörde angebotenen Terminen (s. auch S. 58)

29.03. (Lorenzsteine; Verbauung der illegal abgesägten Birken)

05.04. (Rathen, Luginsland; Hangsanierung)

12.04. (Lilienstein-Westwand; Erosionssanierung Hangfuß)

Treffpunkt jeweils 10.00 Uhr

können dann auch zwischen Kletterklub und Revierförster bzw. Nationalparkvertreter direkt Arbeitseinsätze im Betreuungsgebiet vereinbart werden. Erste Rückmeldungen aus den aktiven Klubs sind durchaus positiv.

So haben die Bergfreunde des TK Berglust (Rauschenstein/Klimmerstein) angeboten, den seit Jahren unbefriedigenden Zugang zum Klimmerstein zu verbessern (evtl. Steig-anlage). Auch die Rohnspitzler (Großer Dom), die Rucksachsen (neu an der Glocke) und die Berliner Bergfreunde der DAV-Sektion Brandenburger Tor (Hirschgrund) haben ihr Interesse bekundet, künftig wo nötig auch selbst mit anzupacken.

Hoffen wir, dass zu den reichlich zehn bereits jetzt in der Gebietsbetreuung aktiven Klubs bzw. AV-Sektionen noch ein paar dazukommen. Weitere Infos oder Rückfragen unter mail@bergsteigerbund.de

Rainer Petzold, AG NUS

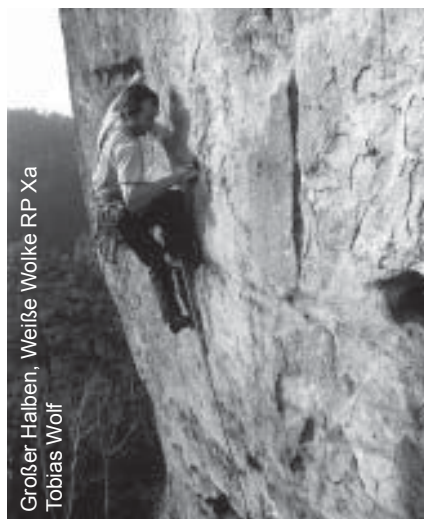
Diskussion - Klettern im Jahr 2020

Wie sieht das Sächsische Klettern im Jahre 2020 aus?

Unter diesem Titel riefen wir im vorangegangenen Heft zur Diskussion auf. Die eingetroffenen Beiträge sind so zahlreich, dass sie hier nicht alle veröffentlicht werden können - vielen Dank!

Wir haben drei Aufsätze ausgewählt, die das Spektrum der Meinungen zumindest andeuten. Alle Diskussionsbeiträge sind auf unserer Webseite zu finden und zwar als PDF-Dokumente zum Herunterladen.

Auf die gleiche Weise wollen wir auch die weiteren Diskussionsbeiträge behandeln. An ein typisches Internetforum mit spontaner Reaktionsmöglichkeit ist nicht gedacht. Dafür sind die bisherigen und hoffentlich auch die zukünftigen Beiträge nicht geeignet.



Großer Halben, Weiße Wolke RP Xa
Tobias Wolf

Vorschläge zum „Sächsischen Klettern 2020“

Es geht im Grunde nicht darum, wie ich/wir uns das „Klettern 2020“ vorstellen oder wünschen, sondern was wir tun müssen, um das **Kleinod** Elbsandsteingebirge durch die sächsische Kletterethik möglichst lange kletterbar zu erhalten. Das Elbsandsteingebirge muss für unsere Nachkommen geschützt werden.

Bedingungen, die in der Sächsischen Schweiz gelten sollten

1. Kletterarten

Sächsisches Klettern, Sportklettern und Bouldern.

2. Felsformationen für jede Kletterart

Die 3 Kletterarten dürfen nur in den dafür vorgesehenen, klar voneinander getrennten Felsformationen ausgeübt werden!

Sächsisches Klettern: **an** freistehenden Gipfeln, ausgewählte Massiv- und Sockelwände

Sportklettern: **nur in** ausgewählten stillgelegten Steinbrüchen

Bouldern: **nur an** ausgewählten Blockfeldern

3. Regeln für jede Kletterart

Sächsisches Klettern: bestehendes **Regelwerk** mit folgenden **Änderungen**:

- | | |
|---|--|
| - keine Teleskopstange u. ä | - kein modernes Toprope |
| - ja vom Gipfel gesichert (v.G.g. statt v.o.ges.) | - ja , n.R. siehe 1) |
| - max. Ringzahl < 0,1 x Weglänge (m) | - Wegabstände > 4 m |
| - ja , sanfte Sanierung (Sandsteinverfestiger) | - keine Reparaturen (Griffe/Tritte) |

- Sportklettern:
- Wegerschließung möglichst von unten
 - witterungsbedingte Einschränkungen
 - Magnesia ?
 - ggf. künstliche Griffe/Tritte
 - Sicherungspunkte analog Liebthaler Grund

- Bouldern:
- Magnesia ?

Diskussion - Klettern im Jahr 2020

1) Einige Kriterien für n.R.

- Augenmerk auf Tradition und Ethik
- sehr gewissenhaft, aber nicht stur
- bei Wegen mit !
- an Baustellen ohne Ring
- bei zerstörter wichtiger natürlicher Sicherung
- bei Sturzhöhen total größer 25 m ?
- Gleichbehandlung aller Schwierigkeitsgrade
- Risikoabschätzung für eine Wegauswahl
- es darf kein Modeweg werden
- n.R. anstatt einer Schwebesicherung
- tödliche Absturz-/Aufschlaggefahr
- an bereits tödlichen Absturzstellen
- Abstimmung mit dem Erstbegeher

Entscheidungshilfe für die AG n.R.

- durch einen größeren, repräsentativeren Personenkreis und Klubmeinungen (die moralische Verantwortung wird dadurch auf breite Schultern verteilt)
- Abstimmliste/Datenbank für n.R. über Post/E-Mail an eine Vielzahl sächsischer Kletterer (möglichst viele Altersgruppen; Kletterer mit unterschiedlichem Schwierigkeitsniveau; abstimmen sollten nur Kletterer, die den Weg genau kennen; Abstimmalter von 18 Jahren; die Kletterer sollten mindestens 10 Jahre Klettererfahrung im sächsischen Fels haben)
- die Entscheidung trifft letztendlich die AG n.R.

Maßnahmen

1. **Neue** Massivwände und Blockfelder mit Rücksicht auf die Naturverträglichkeit wie Liebethaler Grund, Pirna und Bahratal!
Ideen für neue Massivwände:
 - Elbtalbrüche
 - Burgfelsen Hohnstein
 - stillgelegter Steinbruch (alter Schießstand) beim Steinbruchturm mit Blockfeld, Toilette
 - Massiv an der Ochelbaude
2. Kletterregeln in deutsch und englisch
3. Sächsische Kletterregeln mit **rechtlicher Verbindlichkeit** für alle Kletterer
4. Bußgelder bei groben Regelverstößen (Toprope, Magnesia), die 100 % für Felssanierungen zu verwenden sind.

Berg Heil

Dieter Welich

Diskussion - Klettern im Jahr 2020

Wie sieht das Sächsische Klettern im Jahre 2020 aus?

(ein Zweiteiler)

Fragen anstelle eines Diskussionsbeitrages

Ist es nicht spannend, über die Zukunft zu philosophieren, wenn über die Gegenwart kaum Klarheit zu bestehen scheint?

Wie wäre es vorher mit einem Blick zurück? Was hätten die Altvorderen vor über hundert Jahren, als begonnen wurde, „Büchsen“ zu öffnen und Eisen in den jungfräulichen Sandstein zu treiben, über eine „Nachkriegszeit“ gedacht? Oder - wenn überhaupt - was träumten die Kletterer in der „Nachkriegszeit“ über die Zukunft ihres (unseres heutigen) Tuns um die nächste Jahrtausendwende? Von Letzteren könnten wir gerade noch manchen befragen, ob wir nicht staunen würden?

Ist die Frage des Sächsischen Kletterns nicht eine Frage, die nur vom Befinden der Menschen zu ihrer Zeit abhängig ist? Wer von uns weiß, wer er 2020 ist, wenn er sich nicht bewusst ist, wer er heute ist?

Gibt es einen Weg, unser heutiges als gesellschaftlich normal und „kerngesund“ anerkanntes „Alles-Haben-Müssen“ zu überwinden? Sind Kletterer allein durch ihre Begabung besondere Menschen, die „Besonderes“ an Rechten, Rechthabereien, Pflichten und Pflichtschuldigkeiten gegenüber der Natur zu reklamieren haben?

Wie können die Egos der „Will ich noch klettern - sonst war ich nichts“-Generation mit den Egos der „Muss ich geklettert haben - sonst werde ich nichts“-Generation versöhnt werden? Wie viele Köpfe zählt die Generation „dazwischen“ - die der schlichten „Felsberührer“ - und woran sind sie zu erkennen?

Sind selbst die subtilsten Spielarten von Aggression „gegen“ die Natur, „gegen“ die „anderen“ und „gegen“ sich selbst durch die „einen“ durch die subtilsten Formen der Gegenaggression „für“ die Natur, „für“ die „anderen“ und „für“ sich selbst irgendwann und irgendwie zu überwinden? Wie viele sind schon reif für diese „Insel“ des Friedens?

Was kosten Massiverschließungen, Verbote, Ringleitern, Ringziehmaschinen, Zäune, Sprengstoff etc.? Wer zahlt drauf, wer profitiert davon? Alle oder Einzelne?

Wer leidet darunter? Die Natur etwa? Die Protagonisten des Dramas „Sächsisches Klettern“, die „einen“ oder die „anderen“ oder beiden „Seiten“? Oder wieder gar alle?

Und wenn wir nun die heutigen „Alten“ beobachten: Auch sie waren mal jung und woll(t)en modern sein ... waren sie vielleicht „besser“? Wie viel anders waren sie „damals“? Und ... wer hat die heutigen „Jungen“ hervorgebracht? Welche Art von „Jüngern“ steht den heutigen „Jungen“ 2020 gegenüber?

Wird es gelingen, diese und viele weitere Fragen zur aktuellen Gegenwart aus tiefster und bewusstest selbstkritischer Überzeugung zu beantworten? Wer wären wir in diesem Moment?

Können wir - alle miteinander - über unsere „Torheiten“ lachen?

Könnten wir dann - nach Entspannung - träumen: Wie sieht das Sächsische Klettern im Jahre 2020 aus?

Diskussion - Klettern im Jahr 2020

Antwortversuche anstelle eines Diskussionsbeitrages

Hätte ich vor zehn oder mehr Jahren eine Antwort geben sollen, so hätte ich entweder diese Frage verdrängt oder es wäre die Antwort eine andere gewesen.

Heute ist sie folgende: Ich möchte eine „Lanze brechen“ für eine Generation der „modernen Kletterer“, damit meine ich diejenigen, die 2020 friedlich klettern gehen wollen. So möge es keine „Jungen“ und „Alten“, nicht „die einen“ und nicht „die anderen“ geben. Wir sollten die „Einigen“ werden wollen. Ich möchte, dass alle in Einigkeit „ihr Klettern“ 2020 noch tun können, mit der Freude und dem inneren Frieden, die der Sandstein seinerseits allen, die ihn achtsam berühren „ohne Murren“ gibt und weiter geben möge, bis er und bis wir - einer nach dem anderen - „natürlich“ in die Vergangenheit gezwungen werden.

Es gibt nur einen Weg, das Sächsische Klettern unseren Kinder und deren Kindern möglichst lange zu erhalten. Dieser Weg heißt gegenseitige Akzeptanz der Generationen und vor allem Akzeptanz der Vergänglichkeit der Natur, selbst wenn Sandstein im Moment des Berührens den Eindruck erwecken kann, dass er unzerstörbar wäre. Die „Alten“ wissen durch ihr längeres unmittelbares Erleben besser, dass diese Unzerstörbarkeit eine Illusion ist. Das macht ihre Weisheit aus, die sie von den „Jungen“ nicht unterscheidet, sondern die uns alle eint und die die „Alten“ den „Jungen“ gegenüber besonders verpflichtet.

Wenn sich die Kletterer aller Generationen der Gemeinschaft der „modernen Kletterer“ angehörig fühlen, wenn anstelle von allgegenwärtig wahrnehmbaren gegenseitigen „Sticheleien“ der sich exponierenden Protagonisten gegenseitiger Respekt und bedingungslose

Diskussion - Klettern im Jahr 2020

Hochachtung voreinander tritt, dann wird sich ein innerer egoistischer Drang nach Rechthaberei oder nach Sonderstellungen automatisch eliminieren. Dann werden sicher auch viele schlichte „Felsberührer“, die es heute vorziehen, sich friedlich aus Diskussionen fern zu halten und einfach ihr Klettern betreiben, wieder engagierter mithelfen „nichts zu tun, und alles ist getan“.

Sonderrechte und Unrecht werden bedeutungslos, obwohl es weiterhin Einzelgänger geben wird, die nach beidem in Unbewusstheit streben müssen. Ihnen möge genauso auf Augenhöhe begegnet werden, nur so ist der Prozess der gemeinsamen (Selbst-)Bewusstwerdung, der in Einigkeit endet, aufrecht zu erhalten.

Den Mut zu finden, etwas Riskantes anzufangen, das ist die allen Menschen - besonders aber den Kletterern - gegebene und daher von jedem jederzeit abrufbare Fähigkeit, so jeder diese bei sich anerkennt und sie dadurch „will“. Es gleicht einem Wunder, das uns ergreift, wenn es gelingt, dass wir uns gegenseitig wohlwollend in die Augen schauen und bemerken, dass es nicht Mut, sondern Angst war, die uns voneinander trennte. Wenn wir uns auf Augenhöhe begegnen, schaffen wir es, unsere Egos zu überwinden, ein unberührtes Massiv gegebenenfalls unberührt zu lassen, auf neue Ringleitern gegebenenfalls zu verzichten, gegebenenfalls keine Verbote auszusprechen und gegebenenfalls keine Zäune zu bauen. Das alles spart nicht nur „Sprengstoff“ jeder Form, sondern heilt ebenso die in der Vergangenheit dem Sandstein und sich gegenseitig zugefügten Wunden! Es ist besondere Stärke, bei heraufziehender Gefahr noch vor dem ersehnten Gipfelsieg umzukehren und den Fortbestand des Lebens über die Heldentat zu stellen ...

Wir müssen sie bedingungslos akzeptieren, die Regelungen, solange wir uns alle diese Regelungen in gegenseitigem Respekt selbst vorgeben können, weil sie im Einklang mit der Natur und mit uns selbst sind. Wenn dieser Einklang gestört wird, werden Gebote zu Verboten, die die Natur uns gegenüber ausspricht und gegen die wir alle machtlos sein werden!

So ist es mir in diesem Moment ziemlich egal, wie genau das Sächsische Klettern 2020 aussehen wird. Vielmehr geht es mir darum, mit dem Sächsischen Sandstein jetzt und hier einen allseits akzeptierten Friedensvertrag zu schließen. Ich bin überzeugt, dass dieser innere Frieden in den meisten „Felsberührern“, ohne dass sie darüber groß nachzudenken hätten, bereits existiert. Wir hören manchmal zu wenig hin, wenn sie vom „Besonderen“ berichten, vielleicht weil es so „normal“ ist. Ich jedenfalls habe für mich diesen Frieden schon geschlossen und lasse hiermit davon hören, egal „wie es euch gefällt“.

Wenn es für „Sächsisches Klettern für alle, die das mögen“ im Jahre 2020 eine friedliche Zukunft gibt, dann macht es bestimmt auch für sehr, sehr viele Menschen wieder Freude, davon zu träumen und ihre Träume mitzuteilen. Dann tun wir etwas gegen jede Gewalt und für den Frieden schlechthin.

Holger Schaffrath

Diskussion - Klettern im Jahr 2020

Lieber Vorstand,

zur Diskussionsaufforderung „Sächsisches Klettern 2020“ folgender Beitrag; als „Normalkletterer“ interessieren mich die Diskussionen um Erstbegehungen weniger, daher hier meine Meinung zum Sächsischen Klettern allgemein. Zu den auf der Strategietagung herausgearbeiteten und im Heft veröffentlichten 6 Punkten: volles Einverständnis meinerseits; auch die weiter angeführten Aspekte sind richtig und für das Sächsische Klettern prägend.

Zu den langfristigen Perspektiven für das Klettern in der Sächsischen Schweiz Folgendes. Es mag unmodern erscheinen, aber bei allen Einflüssen, die auf uns von außen zukommen, kann ich eigentlich nur sagen: Lasst alles so, wie es heute ist!

Ich glaube nämlich, dass die Unterscheidbarkeit des Sächsischen Klettern von anderen Arten des Kletterns/Bergsteigens ein Wert an sich ist. Auf allen Gebieten des Lebens kann man beobachten, wie Vereinheitlichung um sich greift (weltweit wird eigentlich nur ein Computerbetriebssystem verwendet, in ganz Europa gelten für alle möglichen Bereiche einheitliche Normen und Bestimmungen etc.) und sich innerhalb dieser zunehmenden Vereinheitlichungen, die eben auch beim Klettern zu beobachten sind, unterscheidbar zu machen und etwas Besonderes zu haben - das ist wertvoll!

Ich schreibe das hier nicht als Hinterwäldler, der seine Scholle noch nie verlassen hat, denn in Schwaben oder in Finale binde ich mir mit Freude das Magnesiabeutelchen um die Hüfte und freue mich über supergesicherte Routen, lege mit Wonne Friends in Risse und genieße das (relativ) unbeschwerte Klettern. Allerdings habe ich in der Rückschau viele dieser Routen schon wieder vergessen, während ich an ganz viele Sachsenaufstiege höchst vitale Erinnerungen habe - warum wohl? Weil der Erlebnisgehalt beim Klettern eben nicht nur von der überwundenen technischen Schwierigkeit abhängt, sondern auch von anderen Faktoren. Dabei bin auch ich aus dem Alter raus, in dem man übergroße Risiken eingehen will - Konsequenz: dann kann ich den Traumweg eben nicht klettern oder muss mir einen Mutigeren suchen, der ihn mir vorsteigt - eigentlich ganz einfach. Mein Unvermögen zum Klettern eines bestimmten Weges nun aber zum Anlass zu nehmen, um undifferenziert nach nR, Magnesia oder anderen Hilfsmitteln (neuestes und für mich in der Sächsischen Schweiz auch nicht vorstellbares Beispiel: „Tickmarks“ - wer hat diesen Schwachsinn erfunden?) zu rufen, würde in eine Sackgasse führen - einmal angefangen, sind derartige Dinge kaum mehr aufzuhalten oder rückgängig zu machen.

Abgesehen davon: für alles, das woanders zum Klettern dazugehört und dort seine Berechtigung hat (Toprope, Keile, Magnesia etc.) ist das Elbsandsteingebirge schlicht zu klein und das Gestein zu weich - drei Begehungen des Nordrisses am Wartturm mit Keilen - und er war einmal ...

So bleibt es aus meiner Sicht die Aufgabe für den SBB und alle anderen Kletterer in der Sächsischen Schweiz, sich der Besonderheiten des Gebietes bewusst zu sein und diese Besonderheiten nicht als Schwäche, sondern als Stärke zu empfinden und auch so zu behandeln.“

Man könnte noch vieles zum Thema schreiben (noch besser: darüber diskutieren), dies soll's aber für heute erstmal gewesen sein.

Euch vielen Dank für die Arbeit für den SBB und damit für alle Kletterer in Sachsen, beste Grüße und Berg-Heil!

Euer Michael Günhe

JSBB - Jugendseiten - JSBB

Geschäftsstelle

Könneritzstr. 33
01067 Dresden



Tel: 03 51 / 2 02 37 13
Fax: 03 51 / 4 97 69 86

Geschäftszeit:
dienstags 17 - 19 Uhr
(in den Schulferien nach Absprache)

E-Mail: jugend@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de/jsbb



Kinderkletterlager 2008 - Hütte Bielatal

Ihr möchtet euch zum diesjährigen Kinderkletterlager anmelden? Dann habt ihr im August zwei Termine zur Auswahl:

1. Lager: **02.08. bis 08.08.2008**
2. Lager: **16.08. bis 22.08.2008**

Als Stichtag für den Anmeldungsbeginn haben wir den **1. April** gewählt. Kein Scherz! Anmeldungen werden erst ab diesem Tag berücksichtigt. Verfrühte Einsendungen werden daher ignoriert! Schickt die Anmeldungen bitte nur per Post an:

Sächsischer Bergsteigerbund, Könneritzstr. 33, 01067 Dresden

Bitte gebt Name, Anschrift, Geburtstag, Telefonnummer, E-Mail-Adresse an. Und nicht vergessen dazuschreiben, an welchem Termin ihr dabei sein wollt.

Wir freuen uns auf euch.

Euer KKL- Team

1. Jugendleitertag des JSBB

Donnerstag, 17.04.2008, 18 Uhr
SBB-Geschäftsstelle

Maiklettern

Freitag, 23.05. - Sonntag, 25.05.2008
Hütte Bielatal
Anmeldung: johannes.stelzner@web.de

Pilgern auf Tschetschisch

„Von Schmilka zum Jeschken wandern? Da bin ich dabei“, waren erste Reaktionen auf eine kleine, aber feine Wandertour durch die böhmische Hügellandschaft. Mit der topmodernen S-Bahn soll es nach Schmilka gehen und von dort aus zur wohl bekannten Balzhütte.

Zu diesem Zeitpunkt waren noch keine Absichten der GDL und ihres Lokführerstreiks abzusehen. Darum waren wir doch sehr froh, dass für diese Woche keine weiteren Bahnausfälle angekündigt waren. Also konnte unsere 8 Nasen starke Truppe am Reformationstag mit der 9:30-Uhr-S-Bahn nach Schmilka starten.

Mit der Vermutung, dass mindestens einer von uns den Zug nicht schaffen würde, hätten wir eigentlich einen eher nehmen sollen, aber na ja. Da wir sowieso bei Hudy rein schauen wollten, war das gleich die erste Gelegenheit, die Glühweinthermoskannen auszupacken, um unseren Nachkömmling eine Stunde später willkommen zu heißen.

Somit konnte es fröhlich auf zum Prebischtor gehen. Bei wunderschöner Laubfärbung ging es dann den Gabrielensteig entlang nach Rainwiese. Das heutige Ziel hieß Balzhütte. Darum weiter den roten Weg entlang zur altertümlichen Felsenburg Schauenstein, stets treu zu unserer Rechten der Rosenberg mit seiner wohlbekannten Silhouette. Da die Zeit an diesem Punkt schon recht fortgeschritten war, erlebten wir schon hier einen fantastischen Sonnenuntergang mit Blick auf die uns

umgebenden böhmischen Berge. Zahlreiche Fotos wurden geknipst, bevor wir den ehemaligen Stützpunkt der „Berken von Duba“ und später der „Wartenberger“ verließen. Die letzten Kilometer haben sich dann doch sehr gezogen, da wir mit dem andauernden Auf und Ab nicht gerechnet hatten. Zum Schluss noch eine kurze Meinungsunterschiedlichkeit, wo es denn lang gehe, und wir erblickten gegen 18 Uhr die ersten Lichter der Chata Na Tokani (Balzhütte). Der erste Willkommensgruß ihrerseits war beim Öffnen der Tür eine wohlbekannte Knoblauchsuppe! Bei Bier und Gulasch ließen wir den Abend ausklingen und freuten uns auf den nächsten Tag, bei hoffentlich gleich bleibend sonnigem Wetter.

Überrascht waren wir am nächsten Morgen von dem doch sehr reichhaltigen Frühstück, an dem nichts auszusetzen war. Generell hatten wir auch keine Probleme, unsere Thermoskannen mit heißem Wasser für Tee auffüllen zu lassen. Aus der Ferne hörten wir schon den Jedlová (Tannenberg) rufen und machten uns auf die Socken. Auf dem gelben Weg nördlich an Daubitz vorbei und weiter durch Teichstadt, sahen wir uns dem dritthöchsten Berg des Lausitzer Gebirges immer näher kommen. Im Zickzack ging es dann dem finalen Anstieg entgegen. Die letzten steilen Meter auf den Tannenberggipfel stellten kein Problem dar, jedoch war unsere Freude über eine weite Sicht recht getrübt, da man bei effektiver Sichtweite von 200 Metern nicht wirklich von genüsslichem

Ausblick sprechen kann. Schlimmer wurde es, als es nachts anfang zu regnen. Mitbekommen haben wir davon anfangs jedoch nichts, denn unsere Gesprächsthemen über Deutsche Markenbutter und Bier, gebraut nach dem deutschen Reinheitsgebot, etc. waren zu diesem Zeitpunkt interessanter. Eigentlich wollten wir am nächsten Morgen auf den schicken 23 m hohen Aussichtsturm, um den Blick zum Isergebirge, in die Böhmisches-Sächsische Schweiz und das Lausitzer Bergland schweifen zu lassen. Aber dank Nebel mussten wir diese absolut unnötigen Höhenmeter nicht in Kauf nehmen! Zu Beginn der Tour in Richtung DAV-Hütte Jonsdorf ging es steil bergab zum nahe gelegenen Tollenstein. Aus Frust über das miese Wetter blieb auch der Zapfahm der Burgkneipe nicht trocken (die Ersten waren wir gegen 10 Uhr trotzdem nicht). Zur allgemeinen Auflockerung wurde die witzig ins Deutsche übersetzte „Speisekarte“ vorgelesen. Einige der Übersetzungsversuche in der Karte ließen auf die Skurrilitätsammlung eines medizinischen Kabinetts schließen und waren der Appetitssteigerung dadurch auch nur eingeschränkt zuträglich. Gegessen haben wir hier also nichts. Fröhlich marschierten wir dann Richtung Lausche, deren Gipfelbesteigung auch keinen Sinn ergab; deshalb direkt weiter zur Jonsdorfer Hütte. Abends kochten wir Knoblauch mit Chili con Carne, ein reichhaltiges Essen! Schließlich hatten wir am nächsten Tag einige Kilometer vor uns. Gespannt suchten wir auf der Karte den besten Streckenverlauf zum 35 km entfernten Jeschken:



Im Nebel am Jedlová

Am Hochwald vorbei soll es nach Petrovice und Rynoltice gehen, weiter auf dem Jeschkenrücken zum Kleinen Jeschken und von hier aus zum Jeschken Gipfel. Soweit, so gut.

Halb 7 war Aufstehen angesagt. Auf dem ersten Steckenabschnitt am Hochwald vorbei nach Petrovice hatte jeder von uns mit sich selbst zu tun, mal abgesehen von den immer noch tief hängenden Wolken. Aber als wir endlich auf dem Jeschkenrücken waren, setzten wir alle nur noch einen Fuß vor den anderen, sodass uns auch die prima durchwühlten nassen Schlammwege nichts mehr anhaben konnten. Vielen Dank an dieser Stelle noch mal den tschechischen Waldarbeitern. Auch die beliebte Deutsche Markenbutter kam wieder zur Sprache, was unweigerlich zu guter Stimmung führte.

Nach rund 30 Kilometern waren wir überrascht, als die letzten 200 m hinauf zum Jeschken Gipfel doch sehr schnell vorbei waren. Durch eine Wolkenlücke konnten wir einen ersten Blick auf den wie ein Ufo erscheinenden Gipfelturm erspähen. Als dann mit der Buchung alles geklappt hatte und wir duschen waren, freuten wir uns auf die böhmische Küche. Ausgezeichnet waren die Speisen und das Bier schmeckt sowieso mit jedem gelaufenen Kilometer besser. Mit der Hoffnung auf besser werdende Sicht legten wir uns spät abends schlafen. Am Preis-Leistungs-Verhältnis gab es auch hier nichts auszusetzen; außerdem haben die freundlichen Kellner geduldig unsere Freude über die Tour ertragen.

Bei Regen ging es dann am Sonntagmorgen bergab nach Liberec. Die Bahn führte dann über 4 Viadukte und ein paar Tunnel über den Jeschkenrücken. Das eindruckvollste Viadukt ist ein 30 m hohes und 210 m langes, das 1900 fertig gestellt wurde. Pro Nase wurden satte 80 Kronen (rund 3 Euro) bis zur deutschen Grenze von uns verlangt! In Deutschland für 90 km nicht denkbar. Im Nachhinein würde jeder von uns diese Tour gern noch einmal gehen! Aber die Hoffnung auf gutes Wetter bleibt erhalten! Eine wunderschöne Tour durch das romantische böhmische Hügelland, die wir nur weiterempfehlen können.

Frieder Große

Bergwacht Sachsen

Informationen über Bergunfälle und Einsätze der Bergwacht 2007

18.07. Vierling

Absturz aus ca. 9 m Höhe beim freien Abstieg.

Schädel-Hirn-Trauma, Schädelfraktur, Verdacht auf Becken- und Lendenwirbelsäulenfraktur.

05.08. Schrammtorwächter

Beim Abseilen fehlgetreten.

Unterschenkelfraktur.

11.08. Herkulesstein Talweg VIIIb

Absturz aus 3 m Höhe zu Boden.

Kopfverletzungen, Verdacht auf Rippenfraktur.

23.08. Kleine Brandscheibe

Ein Bergfreund trat am Wandfuß fehl und stürzte ca. 6 m ab.

Fraktur Fußgelenk rechts.

16.10. Knöchel Südkante VI

Absturz aus ca. 10 m Höhe, Schlinge ausgerissen. Abtransport mit Hubschrauber.

Schädel-Hirn-Trauma.

20.10. Daxkopf

Mittels Parallelabseilen wollten zwei Bergsteiger gemeinsam abseilen, nur war das Seil nicht ordentlich eingefädelt, ca. 4 m Absturz. Für einen ging die Sache glimpflich aus.

Schädel-Hirn-Trauma, Kopfplatzwunde, Verdacht auf Wirbelsäulenverletzung.

28.10. Vord. Bussardturm Alter Weg V

Absturz des Vorsteigers aus 12 m Höhe, Schlinge ausgerissen. Am Bergetau ausgeflogen.

Wirbelsäulen- und Beckenverletzungen, Fraktur rechter Arm.

29.10. Hebamme Alter Weg III

Absturz aus 6 m Höhe infolge Griffausbruchs (Sanduhr). Abtransport mit Hubschrauber.

Schädel-Hirn-Trauma, innere Verletzungen, Verdacht auf Beckenfraktur.

03.11. Bastei

Bergung einer männlichen Leiche ca. 40 m unter der Basteiaussicht. Die Suche wurde ausgelöst durch das Auffinden eines unverschlossenen PKW im Nationalpark. Eine zufällig in der Nähe trainierende Rettungshundestaffel des DRK Dresden nahm die Suche auf. Auf der Rahmhanke schlug ein Hund an. Die Bergung führte die Bergwacht durch, zeitweise leuchtete der Polizeihubschrauber die Unfallstelle aus.

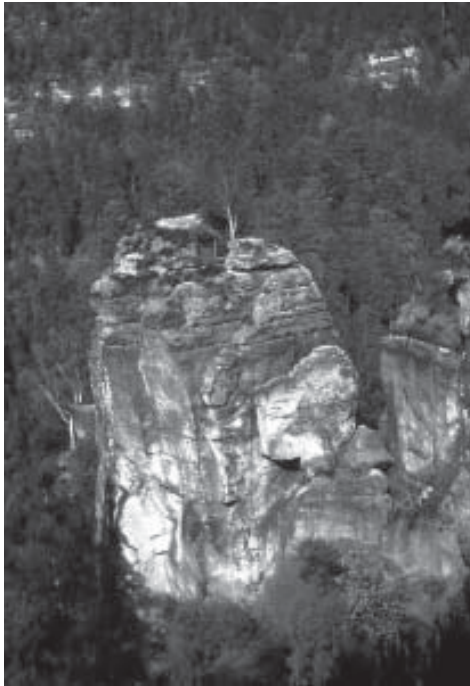
04.11. Ebenheit/Halbestadt

Bergung eines 80-jährigen Mannes, der einen Herzanfall erlitten hatte und ca. 20 Stunden im Gelände lag, ehe er gefunden wurde.

Starke Unterkühlung (später verstorben).

Hans-Dieter Meissner

Fotorätsel



Nur wenige Zuschriften erreichten uns zum Foto in Heft 4/07, obwohl den Gipfel doch jeder kennen sollte. Aber von dieser Seite? Da sieht eben der Meurerturm ganz anders aus als von seiner Schokoladenseite mit der Westwand.

Als Gewinner wurden ausgelost:

Klaus Humpisch, 01816 Bahratal
Bildband „Berge im Licht“ von Bernd Ritschel

Thomas Schulz, 01217 Dresden
Autobiografie „Der Berg in mir“ von Alexander Huber

Andreas Huke, 01855 Altendorf
Kletterführer „Topoguide Alpen V bis VII“, der uns vom Dresdner Sportgeschäft „Gipfelgrat“ zur Verfügung gestellt wurde - vielen Dank!

Einsendungen zur neuen Aufgabe bitte bis zum **30. April 2008** an die SBB-Geschäftsstelle Dresden (per E-Mail, Post oder Fax).

Infos aus nah und fern

Kletterjubiläum ... haben auch Frauen. So stand Hannelore Schönfelder vor 50 Jahren mit Vater und Schwester nach Durchsteigung der Löschnierwand am Daxenstein auf ihrem ersten Gipfel. Viele Gipfel haben die Schwestern danach gemeinsam als reine „Mädchen“-Seilschaft durchstiegen, z. B. die Südwand am Vorderen Torstein (dabei führte der Gebrauch eines 9er Hanfseiles zu einer Strafpredigt anderer Kletterer - aber es gab eben kaum anderes Material). Der Wunsch für dieses Jahr ist eine nochmalige Durchsteigung der Löschnierwand im Kreise der Kletterfamilie. **+++ 15 Jahre IG Sächsische Bergsteigergeschichte.** Im März besteht die Interessengemeinschaft bereits seit 15 Jahren. In diesem Zeitraum fanden 60 Zusammenkünfte der IG mit oft 30 bis 40 Besuchern statt, wurden 14 Jahreshefte mit einfacher Aufmachung, aber gewichtigem Inhalt herausgegeben, wurden Geschichtskonferenzen und Exkursionen organisiert. Und nun wird im März 15. Stiftungsfest in Berggießhübel gefeiert. **+++ 50. Todestag Fehrmanns.** Am 6. März 1948 verstarb Dr. Rudolf Fehrmann in einem Speziallager in Neubrandenburg-Fünfeichen. Dort, nach den Stationen Bautzen und Frankfurt/Oder, war er nach der Verhaftung im November 1945 wegen seiner Tätigkeit als Kriegsgerichtsrat interniert. Bekannt ist er, neben zahlreichen Erstbesteigungen und -begehungen der Erschließungszeit, vor allem auch durch die Herausgabe eines ersten Kletterführers in Buchform vor nunmehr 100 Jahren. **+++ Alle Gipfel.** Im Heft 4/07 hatten wir über All-Gipfel-Besteiger in der Sächsischen Schweiz des Jahres 2007 berichtet.

Infos aus nah und fern

Dazu gibt es zwei Nachmeldungen. Im Oktober gelang es Pavel Henke aus Srbska Kamenice, mit dem Teufelsturm alle Gipfel im Vorstieg zu meistern. Damit ist er der 34. und gleichzeitig erste Tscheche, der das geschafft hat. All-Gipfel-Besteiger aus Böhmen gibt es nun schon drei. Ebenfalls im Oktober schaffte es Werner Schlenkrich aus Wehlen, mit der Besteigung der „Biene“ auf allen Gipfeln gestanden zu haben. Werner, den seine Bergfreunde „Schwager“ nennen, war zu diesem Zeitpunkt bereits 78 Jahre alt. Er gehörte dem legendären Klub „RKV“ an. 1951 hatte er die Neutour Kleines Bärenhorn Neuer Talweg (VIIc) erschlossen, bei der Erstbegehung Schwager Talseite (VIIIc) 1952 durch Harry Rost war er mit von der Partie. Sechs seiner Bergfreunde haben die Biene mit ihm bestiegen, darunter der 87-jährige und noch immer agile Hans Friedemann, mit dem er bereits 1953 bei der Erstbesteigung der Teufelsspitze unter Führung von Harry Schöne eine erfolgreiche Seilschaft bildete. **+++ Kletterunfall.** Manchmal kommt es ganz anders als gedacht. Sie waren hervorragende Steiger und können nun in der Sächsischen Schweiz nicht mehr aktiv sein. Bis zu seinem schweren Unfall am Hohen Torstein am 11. Dezember 2004 war auch Stephan Herklotz (Jahrgang 1981) ein ausgezeichnete Kletterer, der als Jüngster alle Gipfel in der Sächsischen Schweiz vorgestiegen hatte und über 50 Erstbegehungen durchführte. Stephan würde sich sehr freuen, wenn Kletterer mit ihm schriftlich in Kontakt treten könnten (Burgwartstr. 138b, 1705 Freital), über seine Erstbegehungen oder einfach so übers Klettern. Seine und viele andere Erstbegehungen, die seit Herausgabe der letzten Kletterführerausgabe durchgeführt worden sind, können auch auf der SBB-Seite nachgelesen werden unter: www.bergsteigerbund.de - Klettern in der Sächsischen Schweiz - Informationen: Neue Wege **+++ Drei Kletterführerautorene in Böhmen.** Im Mitteilungsblatt 4/07 veröffentlichten wir den anonymen Artikel „Von dreien, die auszogen, Gipfel zu finden ...“ Autor war Albrecht Kittler, mit von der Partie waren Dietmar Heinicke und Hans Pankotsch. Da niemand dem Aufruf folgte, sie zu erkennen, wird der ausgelobte Buchpreis nicht vergeben. **+++ Erdbebenhilfe in Pakistan.** Die Hilfe und Unterstützung durch den Alpinclub Sachsen geht weiter. Der zweite Schulbau in Sakargah steht kurz vor seiner Fertigstellung, derzeit erfolgt der Einbau der Fenster und Türen. Danke an alle Spender! Weitere Spenden für Einrichtung und Lehrmittel sind willkommen (Konto-Nr. 308 662 802; BLZ 850 800 00).

*Zusammenstellung: Michael Schindler
(nach Hinweisen von Heinz Gliniorz, Dietmar Heinicke, Monika Müller, Christian Walter,
Margot Zill)*

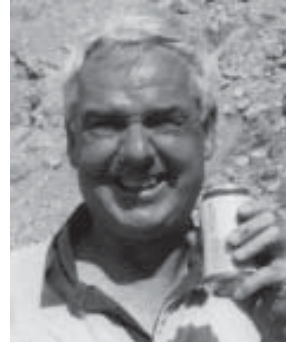
Porträt: Manfred Knabe

Manfred Knabe, der „Knättl“, nun bereits ein Siebziger



„Manfred Knabe (geb. am 25.12.1937) siedelte im Januar 1989 - kurz vor der Wende - in die BRD über. Das hatte damals viele hart getroffen, denn er war populär und beliebt wie wenige im Elbsandsteingebirge. Am Tag seiner Abreise sangen auf dem Dresdner Hauptbahnhof sechzig seiner Kletterfreunde Berglieder. Viele weinten. Das war eine Art Demonstration.“

(Horst Mempel, „Biwak“, 1994)



Zu Beginn des Jahres 1989: *Ein Übersiedeln von Dresden aus der DDR in die Bundesrepublik - Berglieder singen, weinen, Demonstration auf dem Dresdner Hauptbahnhof ...* Manche der heute nicht nur Jungen, zumal jene aus den alten Bundesländern können sich unter solchen Geschehnissen kaum oder kaum mehr etwas vorstellen. „Berglieder singen“, „weinen“; sie halten derlei dann doch für übertrieben, für ziemlichen Kitsch. Dennoch war das damals durchaus konkrete Wirklichkeit. - Bedauerlich, ja schlimm, wie rasch in unsrer schnelllebigen, geschichtslosen Zeit vor kurzem noch Erlebtes und Betroffen-Machendes inzwischen vergessen ist, auch unglauwbüdig scheint.

Gute Kletterer gibt es viele. Ein sehr guter, dabei von allen, die ihn kennen, als rundum vorbildlich geschätzter Typ, dies wegen seiner immer verlässlichen, kameradschaftlichen, zutiefst anständigen und dabei unaufdringlich zurückhaltenden Art, das ist dann schon etwas nicht so Häufiges, Besonderes.

Anfang der sechziger Jahre war es zur Eheschließung von Knättl und Maria, damit zur Familiengründung mit Catrin und Juliane, den Töchtern der beiden, gekommen. Als gelernter Werkzeugmacher und Maschinenbauer, später Gruppenleiter und Lehrausbilder hat Manfred stets vorbildliche Berufsarbeit geleistet, wofür er wiederholt DDR-gemäß ausgezeichnet wurde, mehrfach als „Aktivist“, dar-

über hinaus auch einmal mit dem seinerzeitigen „Banner der Arbeit“. Als er schließlich im Januar 1989 nach München wechselte - drei Jahre nach seinem mit beruflicher Degradierung verbunden gewesenen Ausreisearchiv aus der DDR -, fand er im Nu wieder gediegen-anspruchsvolle Arbeit und die Firma „Sondermaschinenbau Haaf GmbH München“, in die er wechselte, gewann somit jedenfalls einen hervorragenden neuen Mitarbeiter (von wegen: „Die Zonis sollen doch erst mal richtig arbeiten lernen!“). Nach reichlich sechs Jahren in Bayerns Hauptstadt siedelten die Knabes 1995 ins fränkische Fürth um, wo sie seither in wunschgemäßer Nähe zu den Töchtern wohnen und auch einige Schritte näher an Dresden und dem Elbsandsteingebirge, ihrem alten Zuhause, sind.

Manfred stammt aus einer „Nicht-Bergsteiger-Familie“. Im Jahr 1953 hatte es für ihn im Kreis einiger Jugendgefährten seine ersten Gipfelbesteigungen gegeben. Von Dresden her natürlich im Elbsandsteingebirge, dort durch ihr freies Erklettern vom Großen Halben und dem Mönchstein. Der erste Eintrag in sein Bergfahrtenbuch erfolgte am 16. Mai 1954, dem Geburtstag seiner Mutter, die von Anfang an gegen das verwünschte Klettern schimpfte. Neben zahlreichen anderen Routen ging Knättl mit dem Alten Weg auf die Jungfer bereits im August 1954

Porträt: Manfred Knabe

den ersten Elbsandstein-Anstieg vom Schwierigkeitsgrad VII führend voraus. Knapp ein Jahr später kam es zu seiner ersten Teufelsturm-Ersteigung über dessen Alten Weg (VIIb), 1956 zu Thorwalder Turm-Südkante (VIIc), 1957 zu Ostervorturm-Windischkante (VIIc) und am Märchenturm den Alten Weg (VIIIa). Seinen tausendsten Vorstieg verschiedener Kletterwege im VII. Grad und höher konnte Manfred am 3. Juni 1984 feiern. Vor inzwischen zehn Jahren wurden es nach weit über 4000 Gipfelersteigungen rund 2000 Anstiege jener hohen Schwierigkeit (dabei in mehreren Fällen freilich auch Wiederholungen gleicher Unternehmen). Hierunter nicht wenige der großen Routen jener Zeit bis hin zum sächsischen Schwierigkeitsgrad VIIIc (nach UIAA-Bewertung VII+), was damals schon ein überaus stolzes Ergebnis bedeutete.

Um nur einige davon zu nennen: so die Nordwand vom Viermännerturm, der Schildbürgerriss am Müllerstein, Route Zehn vom Meurerturn, Dreifingerturm-Ostrisse, Schwager-Talweg, Falkenstein - Direkte Südwand sowie der Westgrat direkt, Teufelsturm - Ostwand, Westweg und Westwand vom Turm am Verborgenen Horn, Wilder Kopf - Direkte Westkante, Bloßstock - Rudolf-Fehrmann-Gedächtnisweg, Kreuzturm-Westkante, die Nordwestwände von Jortanshorn und Sommerwand u. a. m.

Das Durchführen von Erstbegehungen gehörte weniger zu Knättls Zielen, gleich wenn es auch davon einiges gegeben hat, etwa die Direktvariante (VIIIa) zum Alten Weg des Bärfangkegels, den Jubiläumsweg (VIIIa) am Püschnerturm, die Spätlese (VIIc) an der Langen Wand, die Waldhäuselkante (VIIc) vom Kladderadatsch etc.

Nach einer frühen Alpenfahrt im Jahr 1957 mit Touren im Wilden Kaiser, Wetterstein und am Watzmann hatte es für Manfred wie für alle DDR-Bewohner während langer Zeit keine Möglichkeit mehr zu Reisen in den Westen gegeben. Die Klettergebiete der Tschechoslowakei, so die Böhmisches Schweiz und all die anderen nordböhmischen Sandsteinge-

Zwei Einträge aus Knättls Bergfahrtenbüchern von 1954 und 1958

*Wer nie auf Bergeshöhen stand,
den Gipfel nie erstrebte,
Wer nie den Weg zu ihnen fand,
nie ihren Reiz erlebte,
Wer immer schlief im Grandhotel
und niemals auf der Hütte,
der ist kein rechter Bergesell,
passt nicht in unsre Mitte.*

*Das eigne Können überschätzen
ist die schlimmste aller Bergfahrten!*

biete, da etwa jene des Böhmisches Paradieses wie auch Adersbach-Wekelsdorf, sie durften erst ab 1961 vom „sozialistischen Bruderland DDR“ aus besucht werden, wovon dann Knättil und seine Freunde recht häufig Gebrauch machten. Gleichfalls trat nun Polen wieder als Reiseland in den Bereich der Möglichkeit, was Manfred während der Jahre 1972, 1975, 1976, 1977 und 1980 für Sommer- wie auch Wintertouren in der Hohen Tatra nutzte. Ebenso führte er 1970 und 1978 Kletterfahrten ins bulgarische Belogradtschik, ins Vratsa-Tal und das Rilagebirge durch sowie 1982 zum rumänischen Königstein. Eine Bergsteigerreise in die Sowjetunion scheiterte letztlich vor Ort an den dort üblichen Verboten und der Bürokratie, was nicht gerade zu Wiederholungsinitiativen anregte. Anfang der sechziger Jahre ist Knättil kurzzeitig Mitglied der „DDR-Nationalmannschaft Bergsteigen“ gewesen, was er bald wieder durch freiwilligen Austritt zu Gunsten von Familie und seinem Kletterklub „Rohnspitzler“ aufgab. Keineswegs nur als Vorsitzender der traditionsreichen „Rohnspitzler“ hat er sich bemerkenswerte Verdienste erworben (dies von 1980 bis 1988); kameradschaftlicher Einsatz für sein Umfeld traf für ihn von jeher zu, egal, ob am Berg, bei Reisen oder sonstiger Aktivität. Selbst Knättils und Marias gastfreundliche Hütte im Schrammstein nahen Zahngrund weiß davon so manches Lied zu singen.

Porträt: Manfred Knabe

Knättls Geburtstagsfeier

Unser Knättl, echtes sächsisches Urgestein, wurde am 1. Weihnachtsfeiertag geboren. Kein günstiger Termin für eine große Geburtstagsfeier. Deshalb war es eine glänzende Idee, die Feier zum 70. auf Silvester zu legen. Nachmittags war Treff am Parkplatz Papststein. Überraschend ging die Wanderung jedoch weder auf den Papststein noch auf den Gohrisch, sondern nach Papstdorf zur Kirche. Dort hat Pfarrer Albrecht Gühne sein Revier. Der Enkel von Arthur Gühne (Erstbegeher von „Vorderer Gansfels, Gühnekamin“), ebenfalls ein Bergsteiger, hielt anlässlich des runden Geburtstages eine Ansprache. Ein junger Mann spielte ein Berglied auf der Orgel, seine Schwester Melodien auf dem Fagott. Ein interessanter Auftakt. Nach dem Kaffeetrinken in Gohrisch war etwas Zeit, sich festlich zu kleiden. Abends traf man sich erneut im Gemeindesaal. Der Platz reichte gerade für die 68 geladenen Gäste. Ein leckeres Büfett sorgte für das leibliche Wohl. Zwei Jungs (Enkel Willi und dessen Freund Ludwig) sausten mit einem kleinen Wagen zwischen den Tischen hin und her und konnten flott alle Wünsche nach Getränken befriedigen. Knättel begrüßte seine Gäste mit einer feinen, ausgewogenen Rede. Bergfotograf Frank Richter hielt die Laudatio auf den Jubilar - treffend und gekonnt. Weitere Glückwünsche wurden von seinen Bergfreunden und vom Vorstand der „KV Rohnspitzler“ vorgebracht. Kletterprominenz war mit Dietrich Hasse, Konrad Lindner, Wulf Scheffler, Sepp Eichinger - um nur einige zu nennen - reichlich vertreten. Und so ergaben sich viele interessante Gespräche. Für Stimmung sorgten zwei Quizrunden, die Schwiegersohn André und Frank Richter mit Lichtbildern veranstalteten. Sepp Eichinger und Frau Renate spielten und sangen bayerische Berglieder, die wunderschön klangen, aber für sächsische Ohren kaum verständlich waren. Pünktlich um Mitternacht wurde mit Sekt auf das neue Jahr 2008 angestoßen. In dem Gewühl ging bei den vielen Gästen die Übersicht verloren, wer wem schon alles Gute gewünscht hatte. In einem Punkt waren sich alle einig: Es war ein wunderschönes Fest, das man in bester Erinnerung behalten wird. Und so bleibt mir nur, Knättl, seiner Maria, seinen Töchtern Catrin und Juliane sowie allen fleißigen Helfern nochmals ganz herzlich Dank zu sagen.

Dietmar Heinicke

Seit seinem Umsiedeln nach Westdeutschland ist Manfred auch Angehöriger unseres Münchner Alpenklubs „Berggeist“. Selbstverständlich hat er hier im Westen inzwischen zahlreiche Alpengebiete kennengelernt, dabei entsprechende Routen begangen, wofür etwa die „Comici“ an der Großen Zinne der Dolomiten nur ein Beispiel ist. Mehrere Griechenland-Reisen, nicht allein zu den Türmen von Meteora, liegen hinter ihm, gleichfalls Fahrten mit Kletter- und Wandertouren im kroatischen Velebit, solche nach Italien, Frankreich und Spanien einschließlich deren Mittelmeerinseln und einiges mehr. Diverse Fernreisen schlossen sich an, was in den USA sowohl zu den Black Hills von South Dakota und zum Devils Tower in Wyoming führte, ebenso zum kalifornischen Yose-

mite Valley mit Snake Dike am Half Dome und Klettereien in den Tuolumne Meadows. Andere Reisen gingen nach Australien, dort einmal im Osten von den Arapiles bis zu Ayers Rock und den Olgas, ein andermal im Westen von der Nordwest- bis zur Südküste einschließlich dem umfangreichen Bereich des australischen Südwestens und um Perth. Selbstverständlich gab es da noch mancherlei mehr zu berichten, beispielsweise von umfangreichen Fahrrad-Touren in nicht wenigen Ländern und Gebieten. Doch lassen wir's genug sein.

Nach einem Leben in der DDR bis fast zur Wende will halt nach wie vor viel aufgeholt werden, was dem Knättl samt seiner Maria jedenfalls von Herzen gewünscht sei.

Dieter Hasse

Klettern in der Sächsischen Schweiz

„Gondakante“ - endlich entzaubert!

Ein altes Foto aus dem Jahr 1955 hatte sich mir eingeprägt: Die jungen Wilden unseres Klubs, meine gleichaltrigen Freunde Uli und Biene, am ersten Ring der Gondakante, wie damals üblich das Seil nur um die Brust geknüpft und barfuß. Das Seil aber leitete vom Körper der beiden Kletterer nach oben zu einer Schlinge, die soeben einen Sturz von Uli aufgefangen hatte. Nie im Leben werde ich so einen schweren Aufstieg klettern, so dachte ich damals - und ein langes Kletterleben lang.

Doch diese Einstellung sollte sich ändern. Mit 60 Jahren endete mein Berufsleben und plötzlich bekam ich Zeit und Freiheit für alles, was mir lieb und erstrebenswert war. Mit meinen jüngeren Seilkameraden versuchte ich Schritt zu halten, auch wenn heute andere Ansprüche für einen sächsischen Felskletterer gelten als zu meiner Jugendzeit.

Das alte Foto fiel mir wieder ein, als wir Ende Dezember 2006 zum „Jahresabschluss-Treff“ auf dem Elbleitenweg wanderten und der Rauschenstein ins Blickfeld kam. „Sie müssten doch zu machen sein!“, sagte einer von uns. Wir schauten hoch zur Route von Karlheinz Gonda (Schwierigkeit VIIIa), die eigentlich keine „Kante“, sondern eine hohe Steilwand mit verschlungener Wegführung ist. Wir ließen uns Zeit mit der Entscheidung für diesen anspruchsvollen Kletterweg mit sächsischen Ringabständen, nahmen im neuen Jahr erst leichtere Wunschwege ins Visier. Meinen 70. Geburtstag hatten wir zünftig gefeiert und das Behebungsbuch 2007 füllte sich mit Touren im heimatlichen Felsgebir-

Wir bedanken uns für die zahlreiche Beiträge, die bei der Redaktion eingehen und von denen wir nur einen Teil im Mitteilungsblatt verwenden können. Nicht veröffentlichte Berichte können auf der SBB-Homepage nachgelesen werden:

- Hohe Tatra (T. Härtel)
- Kletterer im losen Sand (F. Heinicke)

Die Redaktion



Das alte Bild von 1955

ge, auch mit der 7.000 Begehung in 55 Kletterjahren. Aber immer noch hoffte ich auf die „Gondakante“! Wie fast jedes Jahr begnügte ich mich mit der „Ostkante“ am gleichen Gipfel und übte mich in Geduld. Wolle spulte zielgerichtet sein Programm ab. Nach gemeinsamer Durchsteigung von „Olympiawand“ VIIIa (Hafersackkrone) und „Vollständige Verlorene Illusion“ RP VIIIa (Große Hunsikirche) entschlossen wir uns zu einem letzten Test: die Talseite am Doktor im Hirschgrund sollte zum Prüfstein werden. Am 11. Oktober standen wir zu fünft am Einstieg. Nur drei erreichten den Gipfel - für Wolle und mich ein gelungener Test.

Am kalten Herbstmorgen des 14. Oktober liefen wir zu dritt auf dem bereiften Breite-Kluft-Weg zum Rauschenstein. Erst als die warmen Strahlen der tiefstehenden Sonne meterweise die linke Südwestwand eroberte, stiegen wir ein. Wolle am scharfen Seilende, gefolgt von Michi, und ich übernahm die Sicherung von unten. Am Einstieg turnte Wolle etwas akrobatisch; ich kannte diese Boulderzüge, hatte den „Neuberweg“ 1958 free solo geklettert. Die linksansteigende Wand zum ersten Ring und die als „kräftig“ eingestufte

Klettern in der Sächsischen Schweiz

Steilwand zum nR auf dem „großen Band“ stiegen wir locker und mit wachsender Freude. Wulle kletterte souverän die Unterstützungsstelle und dann rechts ansteigend an der brüchigen Plattenkante hoch, bis er unseren Blicken entschwand. Er steuerte den vermeintlich dritten Ring an, geriet aber viel zu weit nach rechts in eine andere Aufstiegsroute (vermutlich „Vollständige Schwarze Rampe“). Das war ja ein Vorzug meines Vorsteigers, eine Genusskletterei möglichst vollständig auszuschöpfen! Mit diesem Abstecher in der oberen Galerie der Südwestwand des Rauschensteins verlängerte sich die Kletterstrecke um 15 Meter, wir bekamen zusätzliche Kletterzüge im ausgesetzten schwarzen Fels geschenkt.

„Ich habe mich wohl verstiegen“, rief er mir zu, als ich an der Ausstiegsrippe vom „Barthweg“ kopfschüttelnd innehielt. Wieder zurück im Originalweg, folgten wir geradlinig der griffigen Plattenwand (3. Ring) und der Steilrinne zum Gipfel. Für einen eleganten Einstieg in die glatte Rinne (Schlüsselstelle) fanden wir eine Lösung, die nicht gleich auf den ersten Blick erkennbar war.

Wir waren uns einig in der Bewertung: eine super Route mit Kletterspaß, aber im Vorstieg moralisch anspruchsvoll!

Endlich war der Zauberschleier der „Gondakante“ gelüftet. Die Treue zum Klettersport, die mit Mühe erhaltene körperliche Fitness und die langjährige Bergfreundschaft mit meinen Seilkameraden vom KC LOKOMOTIVE Dresden 1950 hatten die Erfüllung dieses Kletterwunsches möglich gemacht.

Memento: Am 4. Juli 2008 jährt sich die Erstbegehung der Gondakante zum 60. Mal. Ein gegebener Anlass, dem auf tragische Weise beim Gipfelausstieg der Eiger-Nordwand im Alter von 23 Jahren verunglückten Karlheinz Gonda zu gedenken.

Im Jahr 2008 gibt es weitere Jubiläen am mächtigen Rauschenstein: Alter Südweg (F. Böhme) 115. / Trautmannweg 100. / Neuberweg und Klemmweg 95. / Barthweg 80.

Schaut mal in den Kletterführer und packt das Seil ein: „Lasst uns auf die Berge gehen ...“!

Gundolf Braun

Bergsteigen in Norwegen

Der Bladet im Mollatal

Im Sommer 2007 regnete es in Norwegen oft und ausgiebig, aber meine Frau fand das Wetter gar nicht so schlecht, bot es doch die Gelegenheit, anstatt immerzu nur Gebirge auch mal Kulturstätten aufzusuchen.

So bummeln wir eines Regentages durch die Innenstadt von Aalesund mit ihren sehenswerten Jugendstil-Häusern. Im Schaufenster eines Reisebüros sehen wir ein Poster mit einer Felsnadel, unglaublich schlank und kühn. Auf dieser Nadel steht ein Mensch. Er steht dort wie eine Primaballerina, mit erhobenen Armen und nur auf einem Bein, das andere seitlich in die Luft gestreckt. Ohne jede Sicherung. Eigentlich Edelkitsch, aber sehr raffiniert gemacht. Die Nadel ist so spitz, dass man darauf nicht sitzen kann. Und offenbar hatte man auch nicht gewagt, an diesem dünnen Gebilde einen Abseilhaken anzubringen. Deutlich erkennt man die um die Spitze gewundene Schlinge, in die das Seil schon eingefädelt ist. Die Vorstellung, selbst dort oben zu stehen, macht mich schwindlig. Trotzdem möchte ich diese Nadel unbedingt in natura sehen. Am unteren Bildrand stehen die Worte „Bladet i Molladalen“.

Eine der Damen im Büro kennt sich aus und zeigt uns das Mollatal auf der Landkarte. Es liegt mitten im Gebirge Sunnmørs Alpane, etwa 30 km südlich von Aalesund.

Gleich am nächsten regenfreien Tag machen wir uns auf den Weg. Zunächst mit der Fähre über den Fjord nach Festoy, dann nach Barstadvik und auf einem Mautsträßchen ins Gebirge hinein bis zur Alm Melbö-Setra. Hier endet die Straße. Ein Wegweiser klärt uns auf, dass man für den Aufstieg zum 600 m höher liegenden Mollatal zwei Stunden benötigt. Wir denken nach: zwei Stunden hoch, zwei Stunden runter - das lohnt sich heute nicht mehr. In der Nachmittagssonne trocknen wir unsere an den Vortagen eingeregneten Sachen.

Später, als wir uns gerade in unserem Schlafauto zur Ruhe betten wollen, kommen zwei Kletterer mit großen Rucksäcken vom Tal herunter. Obwohl sie hungrig und ausgepowert sind, beantworten sie geduldig unsere



vielen Fragen. Wir erfahren, dass es üblich ist, das Zelt mit ins Mollatal hinaufzunehmen, um dann an zwei oder mehr Tagen auf die Felsen zu klettern. Das ist bestimmt sinnvoll, aber wir haben leider kein Zelt dabei. Wir müssen also versuchen, an einem einzigen Tag einen möglichst kräftigen Eindruck vom vielgelobten Tal zu bekommen. Zum Glück sind jetzt in diesen Breiten die Tage sehr lang.

Am nächsten Morgen brechen wir in aller Frühe auf. Der Weg ist ziemlich steil, doch nach zwei Stunden stehen wir tatsächlich am Rand des Talkessels. Ein großartiges Bild tut sich vor uns auf. Am Boden des Kessels erstreckt sich ein See. In seinem Wasser spiegeln sich kühne Felszinnen, die im Osten über steilen Grashängen zum Himmel ragen. Von Einheimischen erfahren wir, wo sich die besten Kletterwege befinden. Der Bladet ist vom See aus nicht zu sehen, er befindet sich jenseits des Bergkamms.

Man zeigt uns den Weg „Mohrensrenna“, der zum Kamm hinaufführt. Der Weg ist ziemlich steil, aber ständig wechselnde Ansichten der Felstürme links und rechts der Rinne lassen die Anstrengung leichter ertragen. Am Südpfeiler von Randers Topp sehen wir zwei Kletterer in der „Dosehruta“ (VI+). Der Weg ist etwa 250 m lang und der saubere, kompakte

Bergsteigen in Norwegen

Gneis sieht verlockend aus. Ach, wenn wir doch noch jung und drahtig wären!

Nach etwa einer Stunde erreichen wir den Kamm. Uns erwartet ein traumhaft schönes Bild. In 1200 m Tiefe leuchtet sattgrün das Wasser des Hjörundfjorden, direkt unter uns strahlend weiß das Eis des Aarsnes-Gletschers und aus diesem Eis reckt sich der Bladet empor, genau so kühn wie auf dem Poster. Wir setzen uns auf eine große Steinplatte, stillen Durst und Hunger und schauen dabei andächtig in die Runde. Am Hang unterhalb vom Bladet sehen wir den „Giganten“, eine 70 m hohe Säule, die nur auf schweren Wegen besteigbar ist (VI und mehr). Über uns ragt das „Kanonenrohr“ (V) tollkühn in den Himmel. Wir packen das Seil aus und steigen hinunter auf den Gletscher. Von den Einheimischen hatten wir erfahren, dass der Aufstieg auf den Bladet nur mit IV eingestuft ist. Nach dem haarsträubenden Anblick auf dem Poster konnten wir uns das überhaupt nicht vorstellen, aber jetzt klärt sich das Rätsel auf überraschende Weise: die Nadel ist in Wirklichkeit eine Scheibe (Bladet heißt ja übersetzt Klinge) und an der auf dem Foto unsichtbaren Ostseite ist der Fels sehr einladend strukturiert. Eigentlich müssten wir darüber enttäuscht sein, aber am Ende überwiegt doch die Freude, dass der gründlich entschärfte Bladet auch uns die Chance zur Besteigung bietet. Dieses harmlose Türmchen ist wirklich ein kleines Wunder. Wir sahen schon viele Felsen, die je nach Blickrichtung ihre Wirkung von bedrohlich auf angenehm wandelten, aber so krass wie der Bladet schummelte noch keiner.

Das Wetter wurde schlecht. Dichte Nebelschwaden zogen uns beim Abstieg in der Mohnsrenna entgegen. Eigentlich hatten wir uns vorgenommen, noch einen Turm mit dem eigenartigen Namen „H-3 Naala“ zu besteigen, aber nun war es schwierig genug, in der regenfeuchten Rinne heil ins Tal zurückzukommen. All die vielen Felsspitzen über dem See, die wir am Vormittag bewundert hatten, waren jetzt kaum noch zu sehen. Schemenhaft wie Gespenster tauchten sie im Nebel auf und verschwanden wieder. Enttäuscht

stolperten wir in der Dämmerung zurück zur Setra.

Am nächsten Morgen verflug der Ärger schnell, war es doch alles in allem ein erlebnisreicher Tag gewesen. Wir hatten gesehen, dass das Mollatal ein wirklich lohnendes Klettergebiet ist. Das Besondere hier sind die vielen freistehenden Türme, die wir Sachsen ja viel mehr lieben als zum Beispiel die Felsplatten in Südschweden, die irgendwo im Urwald enden. Die Türme hier sind ebenso bizarr wie die zu Hause im Bielatal, allerdings sind an manchen die Talseiten bis zu 200 m hoch. Die einheimischen Kletterer besaßen einen Kletterführer „Molladalen“ von 1989. Er beschreibt 68 Kletterwege auf 17 Felstürme. In den vielen Jahren seither ist bestimmt eine Menge Neues dazugekommen, aber keiner weiß, ob und wann eine aktualisierte Fassung erscheinen wird. Wir hätten uns gern den 1989er Führer gekauft, denn wir sind uns sicher, dass wir möglichst bald - am besten mit Freunden, die ordentlich klettern können - hierher zurückkehren werden. Doch das Buch ist schon lange vergriffen und die es besitzen, hüten es wie ein kostbares Gut. Zum Glück steht im Internet (www.iriss.no) eine relativ gute Kurzfassung.

Es ist schwer zu verstehen, warum das Mollatal in Deutschland bisher so wenig bekannt ist. Es gibt meines Wissens keinen einzigen deutschen Reiseführer, der dieses Tal beschreibt. Selbst das großartige Gebirge Sunnmørs Alpane, in dem das Tal liegt, wird weitestgehend ignoriert.

Wir sind deshalb dem kleinen Betrüger Bladet sehr dankbar, dass er uns den Weg in diese herrliche Gegend gewiesen hat und wir würden uns freuen, wenn der eine oder andere Leser das Mollatal in die Liste seiner künftigen Reiseziele aufnimmt.

Karlheinz Bardoux

Weitere Infos: www.k-bardoux.de

Bericht unserer Norwegen-Reise 2007 mit Bildern vom Mollatal und auch von einigen anderen Kletter- und Wanderzielen im Gebirge Sunnmørs Alpane

Bergwandern in den Pyrenäen

Kleine Pyrenäendurchquerung

Für den Urlaub hatten wir ein Gebirge gesucht, in dem man nicht im Minutentakt immerzu „Grüß Gott“ rufen muss und waren auf die Pyrenäen gekommen - diesen ca. 450 km langen Grenzkamm zwischen Frankreich und Spanien mit seinen knapp 3500 m hohen Gipfeln. Um es vorwegzunehmen: Wir sind nicht enttäuscht worden.

Wir starten unseren Trip auf der französischen Seite von Toulouse aus. Direkt vom Airport bringt uns ein Bus nach Matabiau. Von hier gelangt man per Zug und Bus in ca. 4 Stunden nach Cautarets und ist damit schon mittendrin in den Bergen. Am nächsten Tag wandern wir durch das Vallee de Gaube zur Refuge des Oulettes - und stehen vor einer Wahnsinnswand, der Nordwand des Vignemale. Etwa 600 m kompakter Fels wächst aus dem Restgletscher direkt in den Himmel, leichte Routen kaum vorstellbar, null Chance für „Toproper“ mit Bielatalhorizont. Auf uns beide mit unserem 20-Meter-Strick und 4 Karabinern hat die Wand natürlich auch nicht gerade gewartet, aber als Klettersache darf einem doch wenigstens noch „der Zahn tropfen“ - oder?

Wir schlafen auf der Oulettes (die Hütte ist voll) und steigen am nächsten Tag zur Refuge de Bayscellance hoch (die Hütte ist noch voller). Am Sattel lassen wir die Rucksäcke stehen und holen uns unseren ersten Dreitausender, den Petit Vignemale. Abends erklärt uns der Hüttenwirt den Normalweg auf den Grand Vignemale. Am Morgen steigen wir zunächst etwas ab, bis man auf einem kleinen Steiglein rechtshaltend den Gletscher erreicht. Diesen (unten steil, oben fast horizontal) verfolgt man fast bis zu seinem Ende. Die letzten 200 m sind etwas brüchige Schrockenkletterei. Wir genießen es, allein zu sein auf dem höchsten französischen Gipfel der Pyrenäen.

Nachmittags sind wir wieder auf der Hütte und steigen den eindrucksvollen Weg mit fantastischem Tiefblick hinunter ins Oussouetal. An einem kleinen Fluss finden wir einen idealen Standplatz für unser Zelt, geschützt

unter einer Felswand - denken wir. Beim Schlafengehen löst sich mit Pistolenknall ein Stein aus der Wand, also noch mal umziehen mit Sack und Pack.

Gavarnie, das wir am nächsten Tag erreichen, ist ein sympathischer kleiner Touristenort. Berühmt ist er durch den Cirque de Gavarnie, einen gewaltigen halbrunden Felskessel mit 1000 m hohen senkrechten Wänden und einem Riesenwasserfall. Oben drüber befindet sich die Breca de Rolando, über welche wir auf die spanische Seite wechseln wollen. Abends sind wir auf der Rolandhütte. Ärgerlich hatten wir in der Nähe eine Autostraße gesehen. Die Hütte schützt sich aber selbst durch einen steilen Schneehang, an dem dann sämtliche Sandalenträger aufgeben. Der Hüttenwirt mault, weil wir nicht vorher angerufen haben (dann hätte er uns besser abwimmeln können), lässt uns aber eine Nacht hier schlafen. Als dann noch eine Schulklasse eintrifft, geht kein Apfel mehr zur Erde.

Am Morgen sehen wir 200 m über uns die Rolandscharte im Sonnenlicht. Die genaue Historie ist uns leider unbekannt. Aber die Bresche, die der Held damals mit gewaltigen Schwertstreichen in den Bergkamm gehauen hat, kann sich sehen lassen - zwei senkrechte Wände, ca. 60 m hoch, Durchlass vielleicht 30 m. Wir quälen uns den Schneehang hoch und steigen auf der anderen Seite nach Spanien hinunter. Den paar mickrigen Steinmännern trauen wir nicht richtig. Ich erinnere mich an meinen Kompass, so können wir's genau machen mit der Richtung und sind am Nachmittag auf der Gorizhütte im Ordesa-Nationalpark. Ich bin froh, dem vertrackten französischen Sprachraum entronnen zu sein, wo alles anders ausgesprochen wird als geschrieben. Wahrzeichen des Gebietes ist ein gewaltiger Canyon, der zumindest in der Form an seinen großen Bruder in den USA erinnert. Wir haben endgültig die Nase voll von den überfüllten Hütten und beschließen, nur noch im Zelt zu schlafen. Direkt oberhalb der Hütte steht unser dritter Dreitausender, der Monte Perdido, ein schö-

Bergwandern in den Pyrenäen

ner weißer Gipfel, den man nach Verlassen des Geröllpfades über eine steile Schneerinne erreicht.

Gudrun eröffnet mir, dass wir nichts mehr zu essen haben. Wir wollen einen Übergang finden ins Valle de Pineta. Morgens gehen wir mit einer Gruppe Tschechen über den Collado de Goriz. Einer ist aus Budweis. Wir träumen beide von dem guten Bier in seiner Stadt. Die Tschechen verschwinden im Canyon de Anisclo, wir stellen fest, dass wir uns schon am Morgen hätten viel weiter links halten sollen und nun eines dieser steilen Hochtäler wieder hinauf müssen zum Collado de Anisclo. Es kostet uns einen Tag, beschert uns aber eine wunderbar einsame Zeltnacht in grandioser Umgebung, gewürzt mit einem gewaltigen Gewitter um Mitternacht.

Am Morgen verfolgen wir den kleinen Ziegenpfad bis hoch in den Collado de Anisclo. Der 1000-Meter-Abstieg ins Pineta-Tal ist brutal, zumindest für alte Leute mit großen Rucksäcken. Entsprechend geschafft kommen wir an der Pinetahütte heraus. Sie liegt direkt an der Straße. Die vielen nach Seife duftenden Autotouristen sind uns suspekt. Wir laufen noch die 3 km zum Parador de Monte Perdido und finden einen herrlichen, wenig belegten Zeltplatz.

Zwei Tage später wandern wir die 15 km nach Bielsa und sind immer wieder begeistert von den kleinen Orten mit den alten romanischen

Bauten. Aber auch neue Häuser werden in geschmackvoller Feldsteinbauweise in die Landschaft eingefügt.

Unsere Zeit reicht nur noch für einen großen Gipfel. Wir entscheiden uns für den Aneto, den mit 3404 m höchsten Pyrenäengipfel. Per Autobus mit zweimal Umsteigen schafft man es, an einem Tag nach Benasque zu kommen, dem Ausgangsort für den Aneto. In Barbastro beim Frühstück auf einer Parkbank werden wir von drei jungen Damen angesprochen - Zeugen Jehova worldwide. Ich will mich hinter meinem schlechten Spanisch verstecken; kein Problem für die cleveren Damen. Dann kriegen wir es eben auf Englisch beigebogen, welches Ende der Welt bevorsteht. Nett sind sie trotzdem. Wir auch. Die drei verabschieden sich freundlich in dem Bewusstsein, wieder zwei Seelen auf den rechten Weg gebracht zu haben. Wir finden zumindest den rechten Autobus, der uns am Nachmittag nach Benasque bringt. Letzter öffentlicher Zeltplatz ist in Banjos de Benasque, eigentlich nur eine Autofahrer-Raststätte.

Von der Stadt bis unterhalb der Renclusahütte (Haltestelle Besurta) existiert eine Buslinie. Wegen unserer „Hüttenallergie“ wollen wir nicht auf der Renclusa schlafen und setzen auf den ersten Bus 4.30 Uhr. Der kommt tatsächlich. Die 50 Minuten zur Hütte gehen wir noch mit Stirnlampe. Aus der Hütte quillt eine Gruppe mit Bergführer. Wir gehen

Bergwandern in den Pyrenäen

hinterdrein. Man braucht etwa 3 Stunden bis zum Portillon de Superior, einer kleinen Scharte im Bergkamm. Von hier hat man den ersten Blick auf den „König“, allerdings noch weit entfernt. Wir klettern hinunter auf den Gletscher. Die Querung ist einige Kilometer lang, bevor dann steilere Schneehänge zu dem formschönen Gipfel leiten. Ich nähere mich dem Monarchen ziemlich unköniglich; wegen einer Magenverstimmung habe ich seit fünf Tagen nichts Ordentliches essen können. Entsprechend ist meine Laufleistung. Gudrun nimmt den Rucksack und leistet mir psychischen Beistand. Dank ihrer Geduld stehen wir am späten Mittag dann doch auf dem höchsten Gipfel der Pyrenäen.

Nächster Tag ist Ruhetag. In der Nähe des Zeltplatzes entdecken wir ein hässliches Gebäude, in dem aber immer Licht brennt. Wir stapfen die steile Straße hinauf - und stehen in einem Hotel mit Thermalbad. Das ganze Ambiente zeugt von vergangener Pracht, leider schon etwas angegammelt. Gäste im Bademantel nehmen zwischen Fango und Massage einen Drink an der Bar. Ich kann dem Masseur meine spitz gewordenen Knochen nicht zumuten und so beschränken wir uns aufs Lästern bei einem Cafe con leche.

Am nächsten Tag wechseln wir über die Porta de Benasque zurück auf die französische Seite. Der Sturm entführt mir meine Lieblingsmütze, worüber ich sehr traurig bin. Am ersten Parkplatz Hospice de France nimmt uns nach mehreren Versuchen ein freundliches Ehepaar die 10 km mit nach Luchon. Von hier ist man mit dem Zug in ca. 3,5 Stunden in Toulouse. Wir finden ein Zimmer für 30 Euro und machen uns noch drei schöne Tage. Gudrun übernimmt wieder die Gaststättenkonversation von „Crepe“ bis „Croissant“. Übrigens bietet die Stadt auch eine Besichtigung der Montage des neuen A 380 an, leider nicht ohne Vorbestellung.

Abschließend sei gesagt: Die Pyrenäen sind ein anspruchsvolles Gebirge. Sicher, es sind nicht die ganz großen Berge. Doch sie fordern etwas von ihrem Besucher.

Infos

Dieses Gebiet hat sich ohne großen Kommerz weitgehend seine Ursprünglichkeit bewahrt. Eigenartigerweise ist es auch dem selbstbewussten deutschen Touristen verborgen geblieben; wir haben während unserer drei Wochen nicht einen einzigen Landsmann getroffen. Umgekehrt hat man als Ausländer nie das peinliche Gefühl, nur als Geldquelle interessant zu sein.

Die durchweg zünftigen Hütten (keine alpinen Großunternehmen) waren leider immer randvoll belegt. Wer es tragen kann, sollte sich ein kleines Zelt einstecken. Naturschutz hin und Nationalpark her - wer abends in einem der einsamen Hochtäler sein Zelt hinstellt, es morgens wieder abbaut und seinen Müll mitnimmt, der dürfte hierzulande wohl kaum von einem aufgebrauchten Naturschützer bedroht werden. Die noch existierenden Gletscher sind durchweg gutartig - kaum Spalten. Bewährt für unsere Normalaufstiege hat sich die Kombination Teleskopstöcke und Steigeisen. Für Pickel ist der Schnee mittags ohnehin zu weich (wir waren Anfang Juli unterwegs).

Die sich durch das ganze Gebirge ziehenden Hauptwanderwege wie HRP und GR 10 sind gut markiert, ansonsten ist es mit Wegweisern nicht ganz so üppig wie in Deutschland. Karten 1 : 50000 vom Institut Cartografic de Catalunya gibt's im „Internationalen Buch“, nicht immer auf dem neuesten Stand, aber ganz brauchbar.

Wer aber bereit ist, einige Zeit auf seinen gewohnten Komfort zu verzichten, der wird reichlich entschädigt mit einer intakten Natur, mit üppiger alpiner Flora, mit aufregenden Höhenwegen und einsamen Hochtälern, mit einem riesigen Angebot an Dreitausendern und - nicht zuletzt - durch die Begegnung mit Gleichgesinnten aus allen möglichen Ländern.

Helmut Mehnert

Bergsteigen im Himalaya

Neue Möglichkeiten In Nepal

Zu den 18 bekannten Gipfeln in Nepal, die mit einem vereinfachten und preiswerten Permit bestiegen werden dürfen - so wie z. B. der bekannte Island Peak - sind unlängst 15 neue hinzugekommen. Damit ergeben sich für uns Bergsteiger etliche neue Möglichkeiten.

Auch wenn diese Gipfel im amtlichen Sprachgebrauch etwas abwertend als „Trekking Peaks“ bezeichnet werden, so finden sich doch gerade unter den neuen einige ziemlich steile Zacken, allen voran Cholatse und Kyajo Ri. Aufgrund ihrer moderaten Höhe von knapp über 6000 m und ihrer vergleichsweise guten Erreichbarkeit bieten diese Gipfel eine gute Möglichkeit, Beruf, Familie und Bergenerlebnis in Himalaya-Kulisse unter einen Hut zu bringen.

Grußpostkarten-Aktion

Wer eine Grußpostkarte vom Kyajo Ri erhalten möchte, überweist bitte 6 Euro auf das Konto des Alpinclubs Sachsen:

Konto-Nr. 308 662 801

BLZ: 850 800 00 (Dresdner Bank)

Unbedingt Adresse im Feld Verwendungszweck angeben!



Kyajo Ri - Westseite

Die Sachsen Thomas Niederlein, Jörg Schubert und Christian Walter planen genau das in diesem Frühjahr. Mit schnellem, kleinem Team soll im Alpinstil die Erstbegehung des Nordgrates auf den 6186 m hohen Kyajo Ri erfolgen. Dies könnte dann die insgesamt 5. Besteigung des Berges werden.

Christian Walter

PS: Anscheinend sind einige wenige Grußpostkarten der Dofana-Expedition 2007 nicht angekommen. Wer seine noch vermisst: meldet das bitte an ch.walter@gmx.de, damit Ersatz zugeschickt werden kann.

Tragödien und Triumphe

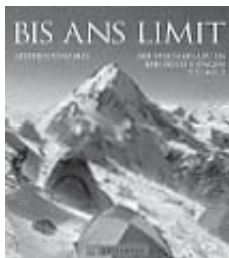
Autor Stephen Venables, einer der bekanntesten britischen Extrembergsteiger, hat in einem bemerkenswerten Buch über 30 Reportagen und Erlebnisberichte zusammengetragen, die über die spannendsten und spektakulärsten Bergbesteigungen in aller Welt berichten. Hier kommen bekannte Bergsteiger zu Wort, wie Reinhold Messner, Walter Bonatti, Cesare Maestri, Lynn Hill, Catherine Destivelle, Heinrich Harrer und andere. Sie schildern Extremsituationen bei Erstbegehungen oder Wiederholungen an Bergen aller Kontinente.

Dabei sind es nicht immer die ganz großen und bekannten Gipfel, an denen Extremsituationen zu bestehen sind. Erschütternde Beispiele sind die Rettungsaktion am Mount Huiten, dem höchsten Gipfel der Mongolei, oder der Bericht über den Mount Carse in der Antarktis oder über das Drama am erst zweimal bestiegenen Ogre im Karakorum. Jedes Kapitel ist in sich eine Lebenserkenntnis über unwägbar Gefahren des Hochgebirges, aber auch über den Überlebenswillen der daran Beteiligten.

Das mit zahlreichen brillanten Fotos ausgestattete Werk, darunter befinden sich auch viele historische Dokumente, gestattet einen Überblick über 100 Jahre Bergsteigergeschichte auf der gesamten Erde. Ein Buch, welches nicht nur Alpinhistoriker interessieren dürfte.

Stephen Venables:

Bis ans Limit
Bruckmann Verlag
München 2007
192 Seiten
35,00 Euro



Dachstein-Wanderbuch

Im Gegensatz zu den Rother-Wanderführern zeichnen sich die Rother-Wanderbücher nicht nur durch ein größeres, aber immer

noch handliches Format aus; der Inhalt ist mehr für den sportlichen Bergwanderer aufgebaut. Die Tourenvorschläge erreichen maximal den II. Schwierigkeitsgrad, schließen aber auch mittelschwere Klettersteige mit ein. Die Routenbeschreibungen sind sehr ausführlich gehalten und informieren über sportliche Anforderungen, Zeiten, Ausgangspunkte, Höhenunterschiede sowie mögliche Varianten. Dabei sind die beigelegten Kartenausschnitte 1 : 50.000 eine wesentliche Hilfe. Symbole erleichtern außerdem die Auswahl der Touren, z. B. dreifache Sternchenbewertung sowie eine Dreigliederung der Schwierigkeitsanforderungen.

Das vorliegende Wanderbuch beschreibt Ziele im Tennengebirge, in der Dachsteinregion und in den Niederen Tauern. Höhepunkte stellen der Hohe Dachstein, der Werfener Hochthron, der Hochgolling und die Hochwildstelle dar, die nur über anspruchsvolle Aufstiege zu erreichen sind. Ansonsten bieten die 51 Tourenvorschläge eine ausreichende Auswahl auch an einfacheren und weniger bekannten Zielen. Die zahlreichen guten Farbbilder geben dazu eine wirkungsvolle Einstimmung auf die jeweiligen Touren.

Ein sehr empfehlenswerter und benutzerfreundlicher Führer, in dem man auch gut am Abend in der Hütte schmökern kann!

Sepp Brandl:
Dachstein - Tauern
Bergverlag Rother
München 2007
176 Seiten
14,90 Euro



Trilogie der schönsten Gipfelziele

Mark Zahel, seit seiner Jugend ein leidenschaftlicher Bergsteiger der gemäßigten Art, stellt mit seinem dritten Band der Trilogie Gipfelziele der Südalpen vor. Das Spektrum reicht von den Ortleralpen über Adamello,

Literaturecke

Brenta, Dolomiten, Karnische Alpen bis zu den Julischen Alpen. In diesem Reigen finden sich solche namhafte Berge wie Ortler, Marmolada, Civetta, Drei Zinnen, Langkofel oder Triglav.

In dem großformatigen Werk, welches für den Gebrauch daheim gedacht ist, beschreibt der Autor 50 ausgewählte Touren auf attraktive Gipfel. Die meisten liegen im anspruchsvollen Bereich für Normalbergsteiger bis zum III. Schwierigkeitsgrad. Viele Gipfel sind auch über Klettersteige, einige über leichtere Bergpfade erreichbar. Ausgesprochene Spazierwege fehlen ganz. Jede Route wird charakterisiert durch Buchstaben (z. B. W für Wandertour, F für Felstour) und durch Ziffern 1 - 6 für das Schwierigkeitsniveau. Die Routenbeschreibungen gehen über den normalen Standardtext hinaus und informieren umfassend auch über Erschließung und Beson-

derheiten in einem gefälligen Erzählstil. Neben einem Tourensteckbrief und einer Detailkarte sind es besonders die hervorragenden Farbfotos, die dieses Buch so wertvoll machen und es über den Charakter eines „normalen“ Tourenführers stellen.

Empfehlenswert für alle Allroundbergsteiger der gemäßigten Art!



Mark Zahel:
**Die schönsten
Gipfelziele -
Ortler, Dolomi-
ten, Julische
Alpen**

Bruckmann
Verlag München
2007
168 Seiten
29,95 Euro

Literaturecke

Dolomitenklassiker

Was der Autor in seinen 73 Tourenvorschlägen präsentiert, sind Höhepunkte in den Dolomiten! Er begrenzt zwar sein Angebot auf den westlichen Teil vom Pustertal bis zum Piavetal und vom Eisacktal bis zum Gaderal, aber in diesem Gebiet liegen viele der berühmten Ziele (Sella, Rosengarten, Marmolada, Pala). Er beschränkt sich dabei nicht nur auf die absoluten Höhepunkte, sondern stellt auch weniger bekannte Ziele vor, besonders im Süden, in den Feltriner Dolomiten und den Monti del Sole.

Dieser Führer ist für den Normalbergsteiger konzipiert, der den III. Schwierigkeitsgrad beherrscht. Dabei sind Fels- und Eisanstiege, Klettersteige und Höhenwege beschrieben, z. B. Alter Westgrat auf die Marmolada, Pößnecker Klettersteig, Normalweg auf den Langkofel, Günther-Messner-Steig.

Der Autor verwendet ein eigenes Modell der Schwierigkeitsbewertung, das nachahmenswert für ähnliche Publikationen sein könnte. Jede Tour wird mit einer Grundcharakteristik versehen: W(andertour), F(elstour), K(lettersteig), E(istour). Ergänzt wird es mit einer 6-stufigen Schwierigkeitsskala. Dabei gibt es viele Mischformen (z. B. Rosengartenspitze KWF4, Marmolada KE4-5). Die dominierende Fortbewegungsart steht dabei immer an erster Stelle. Überwiegend ausführliche Tourenbeschreibungen werden durch einen übersichtlichen Tourensteckbrief ergänzt, Übersichtskarten verhelfen zu schneller Orientierung. Außerdem machen die ansehnswerten Farbbilder Lust aufs Bergsteigen in den westlichen Dolomiten.

Gesamturteil: sehr empfehlenswert!

Mark Zahel: Westliche Dolomiten

Bruckmann Verlag
München 2007
192 Seiten
19,90 Euro



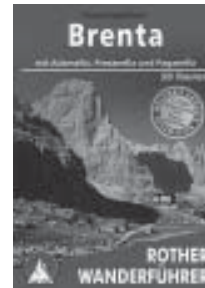
Brentawege

Das gewaltige Kalkmassiv der Brenta westlich des Etschtales zieht Jahr für Jahr Tausende Bergsteiger an. Seine spektakulären Eisenwege sind eine Herausforderung für „Ferratisten“. Aber auch Felskletterer der schärferen Richtung kommen hier auf ihre Kosten. Bleibt da noch Spielraum für Bergwanderer?

Der neue Rother-Wanderführer zeigt, dass es auch für diese Klientelen ausreichende und lohnende Tourenvorschläge gibt. Der Autor präsentiert 50 Tourenvorschläge verschiedener Länge und Schwierigkeit, die vom gemütlichen 2-stündigen Talweg bis zum anspruchsvollen 10-Stunden-Höhenweg reichen. Die absoluten Spitzenrouten sind die Überschreitung der gesamten nördlichen Brentagruppe und die Umrundungen von Cima Tosa und Cima d'Ambièz auf spektakulären Klettersteigen. Dabei wird die UIAA-Kletterschwierigkeit I selten überschritten. In der Regel sind die Tourenvorschläge als Rundwanderungen konzipiert. Neben den Routenbeschreibungen ergänzen Höhenprofile, Kurzcharakteristiken und touristische Hinweise sowie Kartenausschnitte den Inhalt. Gute Farbbilder, wenn auch oft im Kleinformat, reizen zusätzlich zum Besuch dieser wunder- und wanderbaren Berglandschaft.

Franz Hauleitner: Brenta

Bergverlag Rother
München 2007
160 Seiten
12,90 Euro



Ausstellungskatalog

Wer sich der alpinen Geschichtsbetrachtung verpflichtet fühlt, der sollte gut und gerne einen Tag Museumsbesuch in München beim DAV einplanen und sich die Ausstellung „Aufwärts! Berge, Begeisterung und der Deutsche Alpenverein 1945 - 2007“ ansehen - er

Literaturecke

wird es nicht bereuen. Erwirbt er gar noch den überaus opulenten Ausstellungskatalog (328 Seiten A4) als Begleitbuch zur Ausstellung, dann trägt er interessante 60 Jahre Alpenvereins- und Bergsteigerentwicklung nach Hause - aber auch 1,5 kg gewichtiges, wertvolles Papier.

29 Autoren zeichnen ein vielseitiges, anschauliches und tiefgründiges Stück Alpenvereinsgeschichte, wie es bisher vom DAV noch nicht vorgelegt wurde. Die abgedruckten zwei Grußworte (Prof. Dr. Heinz Röhle, Präsident des DAV, sowie Prof. Dr. Walter Welsch, Vorsitzender der Projektgruppe Geschichte des DAV nach 1945), das Vorwort und die 32 Beiträge lassen viele neue bemerkenswerte Alpenvereinstöne erklingen. Sicher, mit einer Ausstellung und einem Ausstellungskatalog ist wahrlich nicht alles möglich. Das, was aber in Angriff genommen wurde, ist umso erstaunlicher.

Genannt seien hier nur die Überschriften der 32 Katalog-Beiträge: *Der Verein; Die Sektionen und die Mitglieder; Der Bergsport; Alpiner Raum; Die Jugend; Kultur und Kommunikation; Bergsport in der DDR; Der Deutsche Alpenverein von außen gesehen; Chronik; Literatur; Personenregister; Autoren; Impressum*. Das Literaturverzeichnis nennt rund 350 Titel und das Personenregister verzeichnet über 620 Namen (davon an die 70 Sachsen).

Der Projektgruppe des DAV, dem Alpinen Museum, den Ausstellungskuratoren sei ungeteilte Anerkennung ausgesprochen. Jahrelange Vorarbeiten beweisen einmal mehr, dass sich unvoreingenommene Bearbeitung eigener Vereinsgeschichte lohnt. Bedeutsame alpine Nachkriegsmeilensteine spielen dabei ebenso eine Rolle wie das moderne Sportklettern, die Jugend des DAV oder der alpine Umweltschutz, um nur einige wenige Bereiche zu nennen. Dem „Bergsport in der DDR“ ist ein ganzer Raum mit vielen Kletter-Fotos, sieben interessanten Kurzfilmen „Kletter-Zone“ aus der MDR-Sendung „Biwak“, Dokumenten, Porträts und verschiedenen Ausstellungsstücken gewidmet.

Resümierend sei gesagt: Es bedurfte einer neuen Generation Alpenvereinsfunktionäre in den Sektionen und im Vereinsvorstand, damit der Geist der Proklamation des DAV-Hauptausschusses „Gegen Intoleranz und Hass“ aus dem Jahr 2001 zum Gemeingut der 750.000 Alpenvereinsmitglieder werden kann und diese Ausstellung samt Katalog entstand. Nicht unerwähnt sollte aber auch bleiben, dass dem Ausstellungskatalog ein Korrekturhinweis hinsichtlich des Personenverzeichnisses beigelegt werden musste und dass Ausstellungsbesucher Probleme mit dem geringen Kontrast einiger Ausstellungstexte haben. (*Joachim Schindler*)



**Aufwärts!
Berge, Begeisterung und der Deutsche Alpenverein 1945 bis 2007**
Deutscher Alpenverein
München 2007
328 Seiten
19,80 Euro

*Nichtgezeichnete Rezensionen:
Dieter Klotzsch*

Veranstaltungsrückblick

49. Sachsensausen - „Inferno“

Ein ganz anderes Sachsensausen wurde am Samstag, den 12.01.2008, zum 49. Jubiläum veranstaltet.

Nachdem der am Vorabend beginnende Föhnsturm mit Neuschnee am Alpenhauptkamm nicht nachlassen wollte, wurde erst ab 10 Uhr der Betrieb der Stubaier Gletscherbahn mit wenigen Seilbahnen aufgenommen. Nach Absprache mit der Skischule, die uns seit vielen Jahren das Rennen und den Riesenslalom veranstaltet, sollte um 11.30 Uhr ein verkürzter Slalom mit einem Durchlauf durchgeführt werden. Alle 112 Starter waren bereit und kämpften sich bei schlechter Sicht durch Sturm und Schnee an den Start oberhalb des Eisgrates. Nicht einmal die Stangen der Riesenslalomstrecke waren sichtbar! Sicher eine wohlüberlegte Entscheidung, an dieser Stelle das Skirennen offiziell abzusagen.

Da nun alle - ausgerüstet mit Startnummern der Skischule Neustift - bereit zur Abfahrt ins Tal waren, wurde ein zwangloses „Gaudi“-Skirennen nach dem Motto „Oben geblieben ist noch keiner“ veranstaltet. Zeitnahme war jeweils im Büro der Skischule am Gamsgarten als Start und im gemütlichen „Kreuzkamm-Stüberl“ der Dresdner Hütte als Ziel. Hier kam es besonders darauf an, wer möglichst schnell seine Ski oder sein Snowboard in Gang brachte und diese fluchtartig unter Anfeuerungsrufen vor der Hütte abschnallen konnte. Versuche, mit kompletter Ausrüstung in die gut besuchte Gaststube zu fahren, waren nicht erfolgreich. Da die Zeitnahme mit altbewährter Technik in Form von Armbanduhren bei mehr als 100 Startern nicht 100%ig genau festgehalten werden konnte, wurde nur die Bestzeit von 02:14 min am Abend zur traditionellen Siegerehrung verkündet und prämiert.

Eine Urkunde - wie jedes Jahr von unserer Münchner Grafikerin Elke Mössing entworfen - wurde jedem als Andenken und Teilnahmebestätigung an dieses einmal ganz andere Sachsensausen überreicht.

Herzlichen Dank an dieser Stelle auch an alle Sponsoren, deren Preise im Rahmen einer

Verlosung bei viel Spaß und hervorragender Hüttenstimmung verteilt wurden.

Die Erkenntnis, dass die Natur in Hinsicht auf das Wetter eigene Gesetze kennt, haben sicherlich wieder alle mit nach Hause genommen. Da in den Tagen vor dem Sachsensausen gute Bedingungen, jedoch wenig Schnee vorherrschten, wurde uns das Abschmelzen der Gletscherregion rund um die Stubaier Alpen deutlich sichtbar. Mühsame Abdeckungen von Gletschereis mittels Planen in ca. 3000 m Höhe werden nur in wenigen Bereichen den Lauf der Klimaerwärmung aufhalten können. Trotz Wetterkapriolen und fehlendem sportlichen Wettkampf war es wieder ein freudiges und geselliges Treffen von sächsischen Bergsteigern und Skifahrern.

Leider war es vielen unserer „reifen“ Münchner Sachsen, den Gründern und Organisatoren jahrzehntelanger Riesentortradition, aus gesundheitlichen Gründen nicht vergönnt, dieses Jahr mit dabei zu sein. Euch allen liebe Grüße, alles Gute und vor allem Gesundheit. Auf dass wir euch im nächsten Jahr zum 50. Sachsensausen begrüßen können! Dieses wird am 17./18. Januar 2009 wie gewohnt auf der Dresdner Hütte stattfinden. Zusätzlich zum sportlichen Riesenslalom soll ein traditioneller Abfahrtslauf mit Bekleidung und Ausrüstung der Gründerzeit um 1950 von der Dresdner Hütte aus stattfinden.

Da wir zu diesem 50. Jubiläum mit vielen Teilnehmern rechnen, bitten wir euch, die Betten und Übernachtungen dafür rechtzeitig von Juni bis Oktober 2008 nach sehr gut bewährter Verfahrensweise zu buchen bei: *Grit Kirchner, Eichäckerstraße 7, 85084 Langenbruck, E-Mail: blitz.kirchner@t-online.de*. Alle Informationen rund um das Sachsensausen sind auf unserer Homepage zu finden:

www.sachsensausen.de

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im kommenden Jahr und wünschen ein gesundes, erfolgreiches und erlebnisreiches Berg-, Wander- und Kletterjahr 2008.

*Euer Sachsensausen-Team
Grit Kirchner, Petra Meissner,
Chri-Mi Engler, Andreas Kriesten*

Veranstaltungsrückblick

Wintersonnenwende

„Jungs, ihr seid Spitze!“, sagte erleichtert ein Organisator der Wintersonnenwende im Dezember 2007 auf der Kleinen Liebe. Ich füge hinzu: „Ihr Mädels auch!“

Jedes Jahr wird selbstverständlich zur Wintersonnenwende in großen Scharen gepilgert, um noch einmal im Kreise der Bergfreunde bei Feuer, Glühwein und dem Gesang der Bergfinken zusammen zu sein.

Selbstverständlich - ist es das? Für viele ja - aber ohne die große Vorbereitung der fleißigen Helfer wäre die Durchführung dieser Veranstaltung nicht möglich. Deshalb an dieser Stelle einmal ein unbedingtes Dankeschön an die, die jedes Jahr mit viel Zeit, persönlichem Einsatz und Selbstverständlichkeit diese schöne Tradition ermöglichen.

Ursel Petzold

Das war der 40. Wuchterlauf

Die letzten Tage vor dem Lauf hatten schon deutlich gemacht, dass das Jubiläum nicht wie ausgeschrieben als Skilanglauf stattfinden konnte. Deshalb kam ausnahmsweise die Crosslaufvariante zur Anwendung. Den Teilnehmern war am 26. Januar ideales Laufwetter bei frühlingshaften Bedingungen beschieden. Kurz vor dem Start lagen 72 Anmeldungen vor, eine gute Zahl für die Crossvariante, davon die gute Hälfte aus Bergsteigerkreisen. Damit war man dem Sinn des Laufes, der vor 40 Jahren als Bergsteigerlauf aus der Taufe gehoben wurde, wieder sehr nahe gekommen.

Pünktlich 10 Uhr fiel im Gelände des KIEZ Sebnitz der Startschuss, der letzte Teilnehmer erreichte 11.20 Uhr das Ziel. Der Lauf führte durch den Sebnitzer Wald. Es gab spannende Laufduelle, sehr gute Stimmung und viel Lob für die Streckenführungen.

Die Pokale für die Schnellsten erkämpften bei den Damen Claudia Beckert (Dresden), bei den Herren Dietmar Müller (Ehrenberg) und in der Mannschaftswertung die Rohrspitzler (Mannschaft „Laufspitzler“ mit Robert Götz, André Nobleaux, Tim Wirsching). Zusätzlich erhielten die Pokalgewinner wertvolle

Stimmen zum 40. Wuchterlauf

„Ich bin kein Crossläufer, aber weil es der 40. ist, konnte ich mir den Lauf nicht entgehen lassen, auch wenn es mit über 70 Jahren ganz schön schlaucht. Vor allem aber bin ich auch gekommen, um Gunter Seifert, der den Lauf nun schon das 40. Mal macht, und seinen Leuten mein Dankeschön auszusprechen und meine Anerkennung auszudrücken. Wo gibt es so was noch mal.“

Dr. Dieter Pacht, Jonsdorf

„Ich bin in erster Linie Bergsteiger und Skiläufer, kein Crossläufer. Den 40. Wuchterlauf konnte ich als Teilnehmer über eine lange Zeit, ich war schon beim 2. Lauf 1970 dabei, nicht weglassen. Dem Gunter und seinen Leuten gebührt ein großes Dankeschön.“

Klaus Jäschke, Pirna

„Seit über 20 Jahren nehme ich fast regelmäßig am Wuchterlauf teil. Mein Mann ist ebenfalls ständiger Teilnehmer und seit Jahren laufen auch unsere beiden Söhne mit. Mehrfach konnte ich bei den Damen schon gewinnen. Der Lauf ist immer wieder ein Höhepunkt, auf den wir uns freuen. Der 40. Lauf ist einfach ein Muss! Vielen Dank für die schönen Erlebnisse über all die Jahre. Hoffentlich gibt es den Lauf auch weiterhin.“

Angela Roitzsch, Sebnitz

Sachpreise, die das Sportgeschäft Knöfel aus Bautzen zur Verfügung stellte.

Anlässlich des 40. Laufes hatten die Veranstalter für alle Teilnehmer, Streckenposten und Helfer eine schön gestaltete Keramik-Plakette anfertigen lassen, die großen Gefallen fand.

Zum 41. Wuchterlauf, der am 30. Januar 2009 bei hoffentlich guten Schneebedingungen stattfinden soll, sind schon heute alle Interessenten herzlich eingeladen.

Gunter Seifert

Termine und Veranstaltungen

Auftritte der Chöre des SBB

Dresdner Bergfinken

Samstag 19.04.08 18.00 Uhr
Frühjahrskonzert, Ballhaus Watzke Dresden

Samstag 25.05.08 16.00 Uhr
Frühjahrssingen, Laasenwiese bei Rathen

Bergsteigerchor Sebnitz

Sonntag 30.03.08 17.00 Uhr

Konzert, Kirche Bad Gottleuba

Sonntag 13.04.08 17.00 Uhr

Frühlingskonzert, Kirche Saupsdorf

Sonntag 04.05.08 11.00 Uhr

Blasmusikfest, Markt Sebnitz

Sonntag 04.05.08 16.00 Uhr

Berggottesdienst, Kuhstall/Neuer Wildenstein

Samstag 17.05.08 15.00 Uhr

Konzert, Kirche Bad Schandau

Samstag 17.05.08 18.00 Uhr

Bergsingen, Brandaussicht Hohnstein

Männerchor Sächsische Schweiz

Sonntag 20.04.08 16.00 Uhr

Benefizkonzert, Kirche Königstein

Samstag 17.05.08 16.30 Uhr

Benefizkonzert, Kirche Papstdorf

Samstag 14.06.08 16.00 Uhr

Konzert, Nationalparkzentrum Bad Schandau

Anklettern OG Pirna am 04.04.08

Freitag, 04.04., ab 17 Uhr, Anklettern der OG Pirna im Klettergarten Liebethal. Für Imbiss und Getränke ist gesorgt.

Berggottesdienst am 04.05.08

Sonntag, 4. Mai 2008, 16.00 Uhr

Kuhstallhöhe am Neuen Wildenstein

Die Kirchgemeinden Lohmen und Sebnitz laden zum 5. Berggottesdienst ein. Er wird gemeinsam mit dem Bergsteigerchor Sebnitz, mit Posaunenchor sowie mit dem Nationalparkhaus Bad Schandau gestaltet.

Sommersonnenwende am 21.06.08

Sommersonnenwende am Skiheim Räumicht in Sebnitz, ab 17 Uhr Imbiss u. Getränkeverkauf. Mit dem Bergsteigerchor Sebnitz und den Sachsenländer Blasmusikanten.

„Nördliche Spur“ am 17.05.08

32. Touristenwanderung „Nördliche Spur“ der Ortsgruppe Sebnitz des SBB und des KCT Dolní Poustevna. Start (7.30 - 10.45 Uhr) und Ziel (bis 18 Uhr) in Dolní Poustevna/Niedereinsiedel (CZ). Strecken 3, 8, 10, 12, 15, 18, 26 km (15 und 26 km grenzüberschreitend; 3 km behindertengerecht).

Infos: www.sbb-og-sebnitz.de

Lesung mit P. Brunnert am 23.05.08

Freitag, 23. Mai 2008, 20.00 Uhr

Turmhaus der Burg Hohnstein

Lesung „Neues vom Schport“: humorvoll-satirische Geschichten des Hildesheimer Kletterers und Autors Peter Brunnert; neben bekannten Klassikern werden neue Texte zu hören sein. Karten zu 6 Euro bei Bergsport Arnold Hohnstein und an der Abendkasse.

Veranstaltungen in der Dresdner Reise-Kneipe

Dresden, Görlitzer Str. 15

Traditional irish folk session

am 18.03.08, 21 Uhr

„Mit dem Fahrrad durch Guatemala“

Reisebericht von Jana Hänsel

am 19.03.08, 20 Uhr (Hinterhaus)

„Nepal - Annapurna-Umrundung“

Reisebericht von Regine Erler

am 26.03.08, 20 Uhr (Hinterhaus)

Themenabend: Russland

am 31.03.08, 19.30 Uhr

14. Bergsteiger-Beachturnier

21. Juni 2008

voraussichtlich wieder am Olbersdorfer See

Anmeldung an:

Holger.schuett-peemüller@web.de oder
falkheinicke@arcor.de

- Vorankündigung -

Aktion „Sauberes Gebirge“ 2008

Samstag, 11. Oktober 2008

Vermischtes

Hütte gesucht

Bergsteiger sucht Hütte zu kaufen. Tel. 01 51 / 57 12 02 02

Jugendherbergsausweis

Der SBB ist Gruppenmitglied im Deutschen Jugendherbergswerk und damit im Besitz von Jugendherbergsausweisen, die von Gruppen (in Deutschland mindestens 4, im Ausland mindestens 10 Personen) genutzt werden können. Mitglieder können die Ausweise in der SBB-Geschäftsstelle ausleihen.

Heft 14 der IG Sächsische Bergsteigergeschichte erschienen

Das 14. Heft der IG Sächsische Bergsteigergeschichte ist erschienen. Neben Klubgeschichte („Freie Klettervereinigung - FKV“: „Schwarzer Kamin“), Beiträgen über die SBB-Persönlichkeit Paul Gimmel oder über den sächsischen König Friedrich August III. als Bergsteiger wird vor allem das Thema DWBO behandelt. Alles in allem viel Lesevergnügen auf 36 Seiten A5 (für 2,10 Euro erhältlich in der SBB-Geschäftsstelle).

„Berg-Heil und Handschlag“ Heft VIII

Ende März wird das neue Heft von „Berg-Heil und Handschlag“ aus der STEINMANN-Produktion erscheinen. Diesmal beschreibt der Autor über 100 Gipfel der Sächsisch-Böhmischen Schweiz, auf denen sich Wetterfahnen, Gipfelstangen und andere Zeichen befanden oder noch befinden: 96 Seiten, 5,- Euro (erhältlich in der SBB-Geschäftsstelle).

Wer kann helfen?

Kennt jemand Personen auf diesem Bild, aufgenommen vor der Rosel in Rathen um 1905? Informationen bitte an Andreas Fels, Tel. 03 50 24 / 7 98 12, amselgrund@compuserve.de



Zum Thema nR

Immer wieder werden in Bezug auf nachträgliche Ringe französische Verhältnisse oder das Plaisirklettern heraufbeschworen. In meinen Augen pure Demagogie. Die französischen Verhältnisse haben wir ja schon für die Spitzenkletterer in Form von Ringleitern. Robert Hahn sieht darin keine Gefahr für das sächsische Bergsteigen, wohl aber in nachträglichen Ringen in weniger schwierigen Wegen. Das heißt: Alle Sicherheit für den Spitzenkletterer, aber „traditionell“ gefährliches Klettern für den Durchschnittskletterer. Zweiklassengesellschaft beim sächsischen Bergsteigen.

Die gern zitierten sächsischen Kletterregeln, die merkwürdigerweise beim Ringsetzen in den Spitzenwegen nicht gelten, lassen nachträgliche Ringe in verträglichem Umfang durchaus zu. Vielleicht hat man das in Zittau erkannt. Neugierig, was wohl „Verhältnisse á la Zittau“ sein sollen, konsultierte ich das Internet und fand dort eine ausgewogene, bei weitem nicht übertriebene Sanierung vor.

Ich kann mir auch nicht vorstellen, dass sich ein Robert Hohlfeld oder Robert Hahn in die Lage eines Durchschnittskletterers an einer ungesicherten Vierer- oder Fünferschlüsselstelle hinein versetzen können. Wenn sie mal älter und klappriger geworden sind, werden sicher auch sie ganz anders darüber denken.

Albert Precht, der Paul Preuß der Neuzeit, sanierte 100 seiner Routen nachträglich und sagte dazu: „*Es kann nicht sein, dass wir die Tradition des Alpinismus auf Kosten des Menschen schützen. Dazu sind die Folgen zu ernst.*“ Sein Kopf sei deshalb rund, damit das Denken die Richtung ändern könne.

Aber nicht nur dieses Thema sollte uns beschäftigen, auch die Tabuthemen Massivklettern und Verwendung von Klemmgeräten müssen wieder neu diskutiert werden. Im Nationalpark Heuscheuer z. B. sind viele Gipfel gesperrt, aber Massivwände kilometerlang freigegeben. Was ist nun richtig? Klemmge-

räte werden in anderen Sandsteingebieten ohne negative Folgen verwendet.

Das Klettern im Elbsandstein verträgt Modernisierung, ohne dass es gleich zum Plaisirgebiet wird.

Gerald Männel

Modernes Klettern

Als Alter möchte ich mich nicht mehr in die Problematik der Ringleitern, Erstbegehungen und moderner Kletterneuauffassungen einmischen. Da mir die ganze Schreibung zur Diskussion auch nicht besonders liegt, bin ich der Meinung, dass der Bericht von Robert Hahn aus dem SBB-Heft 4/2007 für diese Themen genau den Nagel auf den Kopf trifft.

Er hatte darin mit großer Toleranz das alles angesprochen, was wichtig ist. Und dafür möchte ich ihm meinen Dank aussprechen. Denn wenn ich über die modernen Kletterwege der Ringleitern Kritisierendes schreiben würde, da könnten die jungen Extremkletterer auf die Idee kommen zu denken: Was maßt sich der Alte bloß noch an, der hat ja nie einen Weg der super Ringleitern selbst geklettert.

Eins erlaube ich mir aber doch noch zu sagen: Das Anzeichnen der Griffkombinationen in den äußerst schweren Aufstiegen finde ich trotzdem sehr verwerflich. Wir waren seinerzeit in unserer Jugend nur mit uns selbst richtig zufrieden, wenn einem ein Aufstieg nach dem Motto „Gucken - Denken - Handeln“ im Kletterfluss ohne vorgezeichnete Griffe gut geglückt ist. Ich weiß aber auch, dass in diesen super hohen Schwierigkeiten die schwersten Züge einstudiert werden müssen. Doch dazu hat Stephan Gerber ja so prima geschrieben, dass diese Züge sowieso ins Gehirn eingebrannt werden und deswegen auch nicht angezeichnet sein müssen.

Ja, ja, es ist eben auch das Felsklettern inzwischen sehr, sehr großer Leistungssport geworden.

Rainer Krahl

Meinungen - Stellungnahmen - Leserzuschriften

Einnahmen Wanderparkplätze

(SBB-Heft 4/2007, S. 64)

Lieber Andreas Knaak,

ich staune immer wieder, in welcher realitätsfernen Scheinwelt die Mitarbeiter des Nationalparkamtes zu leben scheinen.

Am Gamrig beispielsweise wurde der Parkplatz weniger gebaut als vielmehr stark verkleinert. Informationstafeln sind schön und gut für Touristen, aber mit Parkplatzgebühren schreckt man diese eher ab. In den meisten anderen deutschen oder gar europäischen Klettergebieten gibt es zwar keine Informationstafeln, aber auch keine Parkplatzgebühren. Was soll der Blick in die USA? Wir sollten uns lieber im eigenen Lande und an unseren europäischen Nachbarn orientieren.

Wer braucht eine behindertengerechte Toilette am Parkplatz Nasser Grund? Diese würde Sinn machen, wenn am Domerker ein Lift errichtet wird und die sich anschließenden Wanderwege auf dem Riff behindertengerecht ausgebaut werden. Ich möchte niemanden beleidigen, aber am Nassen Grund hält bestimmt kein Behinderter an, um dort seine Notdurft zu verrichten. Dafür gibt es ausreichend bewirtschaftete Gaststätten im Tal.

Ist der Behörde schon mal aufgefallen, dass die Feuerstellen mit Sitzkreis fast das ganze Jahr verwaist sind?

Die Kosten für Busfahrten beim diesjährigen Kirnitzschtalfest waren durch die Besucher leider auch selbst zu tragen. Was also geschieht tatsächlich mit den Einnahmen der Parkplätze?

Benötigt die Nationalparkverwaltung mal wieder neue Jeeps oder müssen Rücklagen für neue Verbotsschilder gebildet werden?

Und vor allem: Was kommt als Nächstes, der Eintritt in den Zschand oder ins Kirnitzschtal?

Mit freundlichen Grüßen

Gunter Heidisch

Liebe Bergfreunde,

wie gefährdet ist das Bergsteigen in der Sächsischen Schweiz wirklich? Ist es wirklich nur das Verdienst von Uli Voigt und Dietmar Heinicke (s. Beitrag von Ludwig Trojok in Mitteilungsblatt Nr. 4/2007, S. 5), wenn das Bergsteigen auch rechtlich verankert ist? Wieso soll jemand bereit sein, etwas herzugeben, „den Zschand, den Begangsteig im Brand, die Gründe zwischen Wehlen und Rathen“? Sollen hier eventuell Ängste geschürt werden und wenn ja, warum?

Bereits in der Verordnung über den Nationalpark (NLP) Sächsische Schweiz vom 12.09.1990 war das sächsische Bergsteigen in der bisherigen Art und Weise rechtlich verankert (§ 3 Abs. 1 Nr. 3, § 6 Abs. 1 Nr. 20, § 7 Abs. 1 Nr. 8, 9).

Die Regelungen zum Felsklettern in Sachsen im Sächsischen Naturschutzgesetz vom 16.12.1992 (§ 26 Abs. 3) sind in erster Linie das Verdienst des damaligen Staatssekretärs im Umweltministerium Dieter Angst. Selbst engagiertes DAV-Mitglied, kannte er aus seiner bisherigen Arbeit im Stuttgarter Umweltministerium nur zu gut zahlreiche Beispiele sinnloser Konfrontation zwischen Bergsport und Naturschutz und war fest entschlossen, dies in Sachsen auch künftig zu vermeiden. Die Umsetzung der gesetzlichen Regelungen erfolgte auf der Grundlage eines gemeinsamen Positionspapiers zur **NLP-Bergsportkonzeption** (1997/2001) durch eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Dietmar Heinicke und Andreas Knaak. Die Ergebnisse der gemeinsamen 8-jährigen Tätigkeit sind im Sächsischen Amtsblatt vom 16.12.2004 (S. 935 ff) sowie auf den Internetseiten des Nationalparkamtes (NLPA) und des SBB veröffentlicht. Im Ergebnis des Interessenausgleichs zwischen Bergsport und Naturschutz wurden im NLP u. a. 12 Klettergipfel (99 Kletterwege) gesperrt, dafür aber zugleich 19 Klettergipfel mit 255 Kletterwegen neu zugelassen (d. h. plus 7 Gipfel mit 156 Kletterwegen). Dazu gehören u. a. die Klettergipfel Luginisland, Drachenkopf und Riesenechse.

Das Nationalparkamt ist auch weiterhin an einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den sächsischen Bergsportverbänden interessiert. In Fortschreibung des o. g. Positionspapiers wurde dem Vorstand des SBB dazu am 18.01.08 der Entwurf einer **Rahmenvereinbarung zu Bergsport und Naturschutz in der Nationalparkregion Sächsische Schweiz** mit der Bitte um Abstimmung übergeben. Darin befinden sich Regelungsvorschläge zur Fortschreibung der Bergsportkonzeption für den NLP, der Erarbeitung der Bergsportkonzeption für das Landschaftsschutzgebiet, die Betreuung von Klettergebieten einschließlich Sanierungsmaßnahmen ebenso wie das Vorgehen beim Freischneiden von Kletterwegen (s. Internet NLPA).

Und wie sieht es in der Praxis aus? Eine **Arbeitsgruppe „Freischneiden Kletterfelsen“** aus Vertretern des SBB, des NLPA und des Forstbezirks Neustadt hat von den bisher eingegangenen 80 Anträgen in zwei Bege-

Die geplanten

Sanierungseinsätze Frühjahr 2008

wurden durch das NLPA vorbereitet für jeweils Samstag:

- 29.03.** Lorenzsteine; Verbauung der illegal abgesägten Birken
- 05.04.** Rathen, Luginisland; Hangsanierung
- 12.04.** Lilienstein-Westwand; Erosionsanierung Hangfuß

Treffpunkt jeweils 10.00 Uhr

Anmeldung bitte bis 14 Tage vor den Terminen mit Abstimmung zu Details unter Telefon 03 50 22 - 90 06 26 (oder Sekretariat 90 06 00), Telefax 90 06 66 oder E-Mail (jens.posthoff@smul.sachsen.de) **und an den SBB.**

Sollten termingerechte Anmeldungen (mindestens 5 Teilnehmer) nicht eingehen, fallen die Einsätze aus.

hungen die 47 Anträge für das Bielatal (59 % der Anträge) begutachtet. Davon wurden 36 (77 %) befürwortet, 10 abgelehnt und einer zurückgestellt. Die Umsetzung der Maßnahmen im Staatswald wird durch den Forstbezirk Neustadt bis Ende März 2008 erfolgen, für Kletterfelsen im Privatwald ist zunächst die Zustimmung der Flächeneigentümer einzuholen. Bei der nächsten Zusammenkunft der Arbeitsgruppe im Februar sollen für den NLP vorliegende Anträge bearbeitet werden.

Zur **Förderung des öffentlichen Personenahverkehrs** für Wanderer und Bergsteiger hat das NLPA für das Kirnitzschtal und das Bielatal zwei zusätzliche Buslinien im Abendverkehr bestellt (siehe Kasten). Der dazu erforderliche finanzielle Zuschuss erfolgt aus Einnahmen bei der Bewirtschaftung landeseigener Parkplätze im bzw. am NLP. Einsteigen und mitfahren müssen nun aber möglichst viele Bergfreunde selbst, wenn dieses Angebot keine einmalige Aktion für 2008 sein soll.

Für die Weitergabe von Informationen an die Bergfreunde haben wohl der Vorstand des SBB und das NLPA eine gemeinsame Verantwortung. Hier gibt es sicher auch Optimie-

Zusätzliche Abend-Buslinien für Wanderer und Bergsteiger

(21.03. bis 02.11.2008)

Linie 241 Hinterhermsdorf - Kirnitzschtal - Bad Schandau

- zusätzlich Montag bis Freitag
- 18.20 Uhr ab Hinterhermsdorf
- 19.03 Uhr an Bhf. Bad Schandau mit Anschluss S-Bahn 19.08 Uhr

Linie 242 Königstein - Rosenthal

- zusätzliche tägliche Busverbindung (beide Richtungen)
- 19.00 Uhr ab Rosenthal (Fußweg zum Schneeberg/Altes Zollhaus) über Schweizermühle nach Königstein, 19.29 Uhr an Reißigerplatz)
- 19.30 Uhr ab Königstein (Reißigerplatz), 19.52 Uhr an Rosenthal (Schule)

rungsbedarf. Das NLPA wird künftig noch mehr aktuelle Informationen zu Bergsport/Wandern und Naturschutz im Internet einstellen (www.nationalpark-saechsische-schweiz/red5/bergsport). Dazu gehört auch eine Information zur Renaturierung der Nassen Tilke

und Verlegung des markierten Wanderweges Schießgrund über den Elbleitenweg zum Schrammtor. Diese Maßnahme ist kein „erneuter Willkürakt“ des NLPA, sondern erfolgte in Umsetzung der Ergebnisse der u. a. in Übereinstimmung mit dem SBB erarbeiteten **NLP-Wegekonzeption** bereits 1999. Im Gutachten des SBB (BÖHM, BEER, RÖLKE 1999) heißt es dazu: „*Sperrung entsprechend Kartenvorlage NLPV kann befürwortet werden*“ (S. 106), „*Zustimmung zur Sperrung Nasse Tilke*“ (S. 111). Dazu wird auch auf die Veröffentlichung in der SSI, Heft 16/1999, S. 51, verwiesen. Da sich an diese einvernehmlich getroffene Regelung auch nach neun Jahren offensichtlich nur wenige Bergfreunde halten, war durch das NLPA eine erneute Renaturierung erforderlich.

Die Einhaltung bestehender Rechtsvorschriften und vereinbarter Regelungen durch alle Beteiligten ist grundlegende Voraussetzung für ein vernünftiges Miteinander zwischen Bergsport und Naturschutz. Oftmals „versauen“ dabei leider Einzelne die Norm. Beispiel: **Klettern an der Schrammsteinnadel** (Mitteilung der KTA im SBB-Mitteilungsheft 4/2007, S. 19). Nach der wegen akuter Einsturzgefahr durch die Klettertechnische Abteilung (KTA) seit 1996 empfohlenen und seit 2004 gesperrten Schrammsteinnadel hat ein „privater“ Bergsteiger erneut einen Wandring geschlagen und ein Gipfelbuch angelegt. Dazu die Einschätzung der KTA: „*Jedem sollte klar sein, dass eine Sturzbelastung des Ringes zum Umfallen des Gipfels führen kann.*“ Hier hört der Spaß auf! Das NLPA hat einen Auftrag ausgelöst, den illegal gesetzten Ring sowie das Gipfelbuch zu entfernen. Erneute Verstöße werden als Ordnungswidrigkeit geahndet. Das NLPA wird auch künftig alles tun, um einem offensichtlich weiter um sich greifenden „Faustrecht“ im sächsischen Bergsport zu begegnen.

Zu Recht verlangen die Bergfreunde vom NLPA neben der Rechtmäßigkeit des Handelns auch „Fingerspitzengefühl“ im Umgang mit dem Bergsport. Und wie steht es umge-

kehrt? Kann das NLPA auch Fingerspitzengefühl von Bergsteigern zum Naturschutz im NLP erwarten? Beispiel: **Menschenpyramide am „Waldgeist“**. Die Aktion vom SBB-Kletterexperten Jörg Brutscher mit 70 Bergsteigern in der NLP-Kernzone wird durch Presse und „biwak“ als „*tollkühnes Kletterprojekt*“ und „*einer der spektakulärsten Erstbesteigungsversuche der letzten Jahre im Elbsandstein*“ bewertet. Dies ist zunächst Sache der Bergsteiger selbst. Nicht aber, wenn es sich der Sache nach um eine nicht genehmigte organisierte Veranstaltung mit 70 Teilnehmern in der NLP-Kernzone abseits gekennzeichnete Wanderwege handelt (Verbot gemäß § 6 Abs.1 Nr. 22 NLPR-VO). Wie groß wäre wohl (berechtigt) das Geschrei gewesen, wenn es sich dabei um eine kommerzielle Veranstaltung gehandelt hätte?! Soll das NLPA auch hier wieder „die Keule“ raus holen? Verboten es sich nicht eigentlich von selbst, aus den hintersten Meilerschluchten einen Rummelplatz zu machen? Notwendig ist Nach-Denken! „*Eigentlich ist der ‚Waldgeist‘ einer jener Felsen in der Sächsischen Schweiz, um die Bergsteiger lieber einen Bogen machen. Grün und mickrig liegt er verwinkelt im Großen Zschand - voller Moos an den Wänden, kaum mehr als zehn Meter hoch*“ (LANDGRAF, SZ Pirna 21.01.2008, S. 15). Jeder weitere Kommentar erübrigt sich.

In der NLP-Bergsportkonzeption hatte das NLPA diese Quacke für eine ganzjährige Sperrung vorgesehen, sich dann aber überzeugen lassen, dass die „Handvoll Gipfelsammler“ pro Jahr kaum Schaden anrichten könnten. Nach dem Massenauflauf und den Trittschäden an Boden und Vegetation abseits des Zugangs zum Kletterfelsen (vom Goldsteig aus) sind wir nun wieder etwas schlauer geworden.

Es bleibt die Frage, welcher „Geist“ Bergsport und Naturschutz wirklich vereint - und diese Frage richtet sich an alle.

In diesem Sinne: Berg heil - und heile Berge!
Dr. Jürgen Stein